Nr. 266 Zweites Morgenblatt. Neunundfünfzigster Jahrgang. **Freitag, 25. September 1914**

Abonnementspreise: Im Vierteljahr in Frankfurt und Mainz b. d. Exped. ℳ 7.50, bei den Agent. ℳ 8.25, b. d. Postämtern in Deutschland (m. Zeitungsgeb.) ℳ 9.–, [illegible]

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) **und Handelsblatt.** (Neue Frankfurter Zeitung.)

Begründet von Leopold Sonnemann.

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5940, 5941, 5942, 5943 — Für Auswärts: Amt Fernzimmer 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen: Colonelzeile 35 ₰, Abendbl. 75 ₰, Reklamen ℳ 1.–, Abendbl. ℳ 2.50, Familienanzeigen ℳ 1.–. Platz- u. Daten-Vorschriften ohne Verbindlichkeit. — Anzeigen nehmen an: Unsere Expedition in Frankfurt a. M., Gr. Eschenheimerstr. 33/37, Mainz: Schillerpl. 3, Berlin: Leipz. Platz 3, Dresden-A.: Waisenhausstraße 25, München: Perusastr. 5, Offenbach: Biebererstr. 34, Stuttgart: Poststraße 7, Zürich: Nordstraße 22. Uns übrig. Agentur u. d. Annonc.-Exped. Ferner in New York: 20 Broad Street.

Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

Der Krieg.

Die Kriegslage.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Septbr., abends. (Amtlich.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig.

Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Eine französische Darstellung.

⚑ **Paris**, 24. Septbr. (Indir. Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Die letzten Bulletins hatten ganz unwesentliche Veränderungen des Schlachtbildes an der Aisne festgestellt. Diese Tatsache wurde heute durch eine offizielle Note näher erklärt; die Note besagt: Die Schlacht an der Aisne dauert nun schon seit Tagen. Ist es nicht wunderbar, daß sie Erinnerungen an den russisch-japanischen Krieg erweckt? Zuerst stand man im offenen Felde und eine allgemeine französische Offensive setzte gegen den Feind ein, der sie nicht erwartete und nicht Zeit gehabt hatte, ernstliche Defensivstellungen vorzubereiten. Dagegen nimmt der Feind jetzt an der Aisne Stellungen ein, welche die Natur selbst in vielen Punkten sehr stark macht und welche der Feind andauernd hat verbessern und für die Verteidigung einrichten können. Die Schlacht an der Aisne nimmt daher auf einem großen Teil der Front den Charakter eines Festungskrieges an, wie er in der Mandschurei seinerzeit stattgefunden hat. Man kann hinzufügen, daß die außergewöhnliche Kraft des gegenüberstehenden Artilleriematerials (deutsche schwere Geschütze gegen französische 75 mm-Kanonen) den Feldbefestigungen besonderen Wert gibt, in denen die beiden Gegner stehen. Es handelt sich also darum, die Tranchée-Linien zu erobern, die alle von Nebenwerken, hauptsächlich Stacheldrahtverhauen, verteidigt werden und mit Maschinengewehren besetzt sind, die sich in der Schußrichtung kreuzen. Daher können alle Fortschritte nur langsam erzielt werden. Häufig schreiten Angriffe nicht mehr als einen halben oder ganzen Kilometer am Tage fort. (An welchen Punkten die Angriffe fortschreiten, ist in dem Bulletin nicht gesagt. Das wissen wir aber bereits aus den deutschen Schlachtberichten. D. Red.)

▲ **Kopenhagen**, 24. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Clemenceau schreibt, wie der „Politiken“ aus Paris gemeldet wird, daß die Abwesenheit der Regierung von Paris daran Schuld sei, daß sie keine Autorität mehr besitze und die Verwaltung zersplittert sei. Dies gebe zu Konflikten Anlaß. Für die Verwundeten werde nur ungenügend gesorgt.

Einige der großen Banken, die vorübergehend nach Bordeaux verlegt waren, sind nach Paris zurückgekehrt. Der „Temps“ versendet von heute ab wieder seine Pariser Ausgabe. Man hofft in naher Zukunft die Pariser Börse wieder eröffnen zu können. (Damit würde man doch besser warten bis zum Ende der gegenwärtigen Schlacht! D. Red.)

Die Kathedrale von Reims.

✕ **Stockholm**, 24. Septbr. (Priv.-Tel. Ctr. Bln.) Aus Bordeaux will „Stockholms Dagblad“ erfahren haben, daß der Papst Kaiser Wilhelm ein Handschreiben übersandt habe, in dem er im Namen der gesamten Christenheit gegen die Zerstörung der Reimser Kathedrale protestiere. (Es ist wohl anzunehmen, daß der Papst das nicht getan hat, aber die Lügenfabrik in Bordeaux, die mit ihren Hetzereien bei den neutralen Mächten wegen der angeblichen Zerstörung der Kathedrale bekanntlich kein Glück gehabt hat, ist um die Verbreitung immer neuer Kombinationen nicht verlegen. D. Red.)

Die Vernichtung der englischen Panzerkreuzer.

ℓ **Amsterdam**, 24. Septbr. (Priv.-Tel.) Die englische Presse sucht nach Möglichkeit, den gewaltigen Eindruck abzuschwächen, den der Verlust von drei großen Kreuzern im Publikum hervorruft, aber die Tatsache, daß alle Blätter spaltenlange Leitartikel darüber bringen, zeigt zur Genüge, wie ernst der Vorfall genommen wird. Die „Daily News“ sagt grade heraus, das Unglück, das die britische Flotte in der Nordsee getroffen habe, sei das ernsthafteste, das irgend eine der Mächte zur See bis jetzt in diesem Krieg erlitten habe. Dann zeigt das Blatt, daß die deutsche Flotte in ihrem Hafen sicher geborgen, sozusagen blockiert sei, während die englische Flotte die Aufgabe habe, die Ratte aus dem Loch zu locken, weshalb sie immer Unterseeangriffen bloßgestellt sei. Einmütig möchte die Presse die verlorenen Schiffe als veraltet hinstellen. Die „Times“ tut dabei entrüstet, weil zwei der großen Kreuzer in Grund gebohrt wurden, während sie die Schiffbrüchigen der „Aboukir“ retten wollten. Das Ereignis zeige, welch' tödliche machtvolle Waffe das Unterseeboot sei, das wahrscheinlich von Emden kommend, einen Aktionsradius von 2000 Meilen besitze. Die „Daily News“ betitelt ihren Artikel: „Ein neuer Schreck der Meere“, und sagt, der Materialschaden sei zwar groß, man könne aber hoffen, daß der moralische Einfluß gleich Null sei.

London, 24. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Times“ schlägt anläßlich des Unterganges von drei Kreuzern vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen.

London, 24. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) „Manchester Guardian“ sagt, man dürfe den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Hätten englische Unterseeboote in wenigen Minuten drei Kreuzer zerstört, so hätte man das eine brillante Leistung genannt.

✕ **Stockholm**, 24. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Die Vernichtung der drei englischen Panzerkreuzer durch ein einziges deutsches Unterseeboot macht in Schweden tiefen Eindruck. Man sieht sich infolge der deutschen Ueberlegenheit mit dieser technischen Waffe zu einer Umwertung aller maritimen Werte gezwungen. Der Glaube, daß Englands Seeherrschaft durch seine Schiffsriesen unbedingt gesichert sei, ist in den nordischen Staaten ins Wanken geraten.

Wien, 24. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Sämtliche Blätter besprechen die Heldentat des deutschen Unterseebootes „U 9“ in Artikeln. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der 22. September wird in der Geschichte der deutschen Flotte immerdar ein Ruhmestag sein. Drei vortrefflich armierte starke Panzerschiffe vernichtete ein einziges deutsches Unterseeboot in dem Zeitraum von zwei Stunden, eine Tat, die neuerlich beweist, daß die deutschen Matrosen in Bravour und Tüchtigkeit und in ihrem heroischen Unternehmungsgeist sich würdig der Landarmee unseres Verbündeten anreihen. Die „Neue Freie Presse“ führt aus: Zwei Stunden hat sich das Unterseeboot auf dem Kampfplatz aufgehalten, jede Minute konnte seine letzte sein. Die Tat zeugt von einer bis ins Detail ganz außerordentlich guten Schulung der gesamten Bemannung und von ihrer Tapferkeit. Diese Tat wird als erster Unterseebootsangriff im großen Stil für alle Zeiten ein Beispiel sein, wie Mannesmut, kühle Erwägung und vollendete Technik schier unglaublich blinkende Erfolge zu zeitigen vermögen. Die Erziehung, die solche Opferbereitschaft hervorbringt, muß den Sieg verbürgen.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Die Führer und Mannschaften der österreichisch-ungarischen Flotte, sie senden jubelnden Gruß den deutschen Kameraden zur See, sie senden begeisterten Glückwunsch zum Seesieg bei Hoek van Holland und grüßen voll Bewunderung das deutsche Unterseeboot „U 9“.

Wiener Stimmungen.

G **Wien**, 19. September.

Man beginnt sich auch in Wien an den Krieg wirklich zu gewöhnen. Das heißt, man wird ruhiger und vorsichtiger im Urteil und läßt sich nicht mehr durch Gerüchte günstigen oder ungünstigen Inhalts zu Paroxysmen des Jubels oder der Verzagtheit hinreißen. Die Stimmung wird ausgeglichener und gefaßter. Anfangs konnte man sich nicht aus vor Begeisterung. Die Notwendigkeit des Krieges war allerorten erfaßt, der Auszug der frohgemuten Truppen gab Gelegenheit zu patriotischen Kundgebungen, die Straßen und Gärten schallten von Liedern, die Kinder sangen das „Gott erhalte“, die „Wacht am Rhein,“ „Ich hatt' einen Kameraden,“ aber wer ein wenig die Seele dieser mehr weiblichen als männlichen Stadt kennt, mußte bangen um die Wirkung unausbleiblicher minder froher Nachrichten, grade weil in der Phantasie dieser ewigen Kinder der Krieg sich als eine Art fröhlich tänzelnden Kriegsmarsches darstellte. Und die Nachrichten blieben nicht aus. Eine sorgfältige Zensur unterdrückte zwar jede irgendwie unerfreuliche Meldung, aber die vielen weißen Stellen in den Zeitungen wurden durch um so wildere Gerüchte ausgefüllt.

Wenn man den nicht immer wohlmeinenden Kaffeehausstrategen hätte glauben wollen, wäre die österreichische Armee schon längst nicht mehr vorhanden. Man mußte förmlich von den Weibern beiderlei Geschlechts zu den Verwundeten in die Spitäler flüchten, um wieder Zuversicht, Mut und Kampfesfreude zu finden. Der Mißerfolg der zweiten Schlacht um Lemberg, zumal deren schon naher Siegespreis durch allerlei Unzulänglichkeiten verloren ging, wirkte geradezu verheerend auf die weichen Gemüter der um viele Tausende galizischer Flüchtlinge vermehrten Wiener Bevölkerung. Man sah schon die Kosaken vor Wien, in Ungarn sollten sie ganz bestimmt schon eingebrochen sein, und ehrloses Gesindel warf die Frage auf, ob man nicht lieber einen glimpflichen Frieden mit den Russen schließen, als die Hauptstädte der russischen Invasion preisgeben solle.

Das ist nun vorüber. Vernünftige Belehrung hat auch den Furchtsamen schließlich klar gemacht, daß die ersten Offensivstöße der österreichisch-ungarischen Armee gegen den weit überlegenen Feind nur den Zweck haben konnten, dessen Hauptstoß aufzufangen. Mit dem Eintreffen der guten Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Marne ist die Zuversicht wiedergekehrt, daß die in ihrem Gefüge unerschütterten österreichisch-ungarischen Armeen die galizischen Verteidigungslinien und die Karpathen halten können. Damit, daß Nord- und Ostgalizien so lange in den Händen des Feindes bleiben werden, hat man sich schon abgefunden. Weiß man doch, daß er in diesen Gebieten, mit deren endgültigem Besitz er offenbar rechnet, sich glimpflich aufführt.

Inzwischen hat man auch aus den bisherigen Erfahrungen manches gelernt. Mängel in der Führung und Organisation abgestellt, Lücken ausgefüllt und gearbeitet. Spät, aber doch, ist man zur Erkenntnis gekommen, wieviel hier in Friedenszeiten politisch gesündigt worden ist und wie wenig das altösterreichische System des Fortwurstelns der Vorbereitung auf eine so gewaltige Kraftprobe gedient hat. Man hat gelernt, und wir wollen hoffen, daß man nicht sobald wieder vergißt. Bei vernünftiger Pflege aller nationaler Landeskulturen muß das erwachte Staatsgefühl rege erhalten und der Staat selbst gestärkt werden. In der Verwaltungsmaschine haben sich viel schadhafte Stellen gezeigt, die nationale Protektionswirtschaft hat wie ein Rost ganze Teile zerfressen. Da heißt es von Grund auf neu bauen und nur noch zuverlässiges Material verwenden. Deutlicher brauchen wir wohl nicht zu werden.

Dynastie und Heer sind noch stark, das Staatsgefühl der Massen noch gesund genug, um die Auswüchse des Parlamentarismus und die „nationalen“ Beamtenfabriken beseitigen zu können. Nur ein gesunder Staat verbürgt den Völkern die Erhaltung ihrer nationalen Eigenart, deren Pflege, wie das offiziöse „Fremdenblatt“ richtig betont, die Mission der österreichisch-ungarischen Monarchie im Gegensatz zum russisch-unitarischen Despotismus ist.

Von den Kämpfen gegen Serbien.

☰ **Wien**, 24. Septbr., 2 N. (Priv.-Tel. Ctr. Frkft.) Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet, sie erhalte von einem an der Front gegen Serbien kämpfenden Offizier folgenden Bericht aus Serbien, ohne Angabe des Ortes und ohne Datum: Wie schon berichtet, haben unsere Truppen am Dienstag ½3 Uhr früh, gedeckt von dichtem Nebel in den Niederungen der Drina den Fluß überschritten und den serbischen Einfallsort nach heftigem und für den Gegner sehr verlustreichen Kampf genommen. Am nächsten Morgen setzten einige Abteilungen den Vormarsch fort. Bei schönem und nicht zu heißem Wetter marschierten wir zwei Tage, ohne zunächst auf stärkeren Widerstand zu stoßen. Da wir befürchten mußten, daß die Serben die Wege mit Flattierminen gesichert hätten, ließen wir zwei Herden vortreiben. Dies erwies sich aber als unnötig. Die Serben, die von uns geworfen worden waren, hatten sich zurückgezogen, um hier, in guten Stellungen verschanzt, sich uns entgegenzustellen, scheinbar in der Absicht, unsere Vereinigung mit unserer zweiten Gruppe, die über K. operierte, zu verhindern. Der serbische Plan mißlang vollständig. Unsere brillante Artillerie hatte es den Serben wie immer unmöglich gemacht, ihre Positionen längere Zeit zu behaupten. Als unsere braven Leute hierauf die Serben unter Eljen- und Zivio-Rufen mit dem Bajonett angingen, flohen sie panikartig. Die Ortschaften, die die Serben als Stützpunkte benützt hatten, standen teilweise in Flammen, als wir einmarschierten. Inzwischen hatte unsere zweite Gruppe einen scharfen Kampf mit serbischen Truppen, die vom Prinzen Georg geführt worden sein sollen. Auch dort wurden die Serben vollständig geschlagen und das fünfte serbische Infanterieregiment ganz aufgerieben. Man erzählt, daß Prinz Georg beinahe gefangen worden wäre, als die Unsrigen den Sturm auf die feindlichen Positionen unternahmen und den Gegner in die Flucht trieben. Unterdessen nahmen wir mit unserer zweiten Gruppe Fühlung und setzten den Vormarsch unter kleinen Kämpfen fort. Wir sind heute den sechsten Tag in Serbien, treiben den Feind vor uns her und haben viele Gefangene gemacht, die sich größtenteils in jämmerlichem Zustand befinden. Bei uns ist die Stimmung ausgezeichnet. Wir haben wenig Verluste. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vorzüglich.

Wien, 24. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Im „Neuen Wiener Tagblatt“ [illegible] ein militärischer Fachmann über die militärische Lage: Während in Galizien, von belanglosen Artilleriebeschießungen abgesehen, sozusagen eine Art Waffenruhe eingetreten ist, zeigen uns die amtlichen Meldungen aus der Drina-Gegend ein höchst erfreuliches Bild der dortigen Vorgänge. Wir erfahren jetzt, daß [illegible] der im allgemeinen defensiven Kriegführung gegen Serbien unsere prachtvollen Truppen über diesen Fluß weit ins Innere des Königreiches eindrangen und in tagelangen erbitterten Kämpfen den Widerstand eines großen Teiles der serbischen Hauptarmee zu brechen wußten. Aus den in dem amtlichen Bericht erwähnten Orten ist festzustellen, daß unser Heer aus Bosnien bei Zwornik die Drina überschritten hat und dann ostwärts auf den Ort Krupanj vorgerückt ist. Die Serben hatten sich auf den Höhen nordwestlich dieses Bergstädtchens verschanzt. Als Mittelpunkt der ganzen serbischen Stellung galt der 890 Meter hohe Crnisek, genau in der Mitte zwischen Zwornik und Krupanj. Immer schwieriger gestaltet sich die Lage der serbischen Armee, immer peinlicher werden für die dortigen Machthaber die Kontraste zwischen der Phantasie und der Wirklichkeit. Vor kurzem wurden 14 000 Mann serbischer Kerntruppen in Syrmien und im Banat vernichtet, jetzt werden auf dem Gebiet des Landes selbst weit stärkere Kräfte entscheidend geschlagen. Die Cholera fordert Tag für Tag zahlreiche Opfer. Die mazedonischen Banden stören empfindlich die Zufuhr, und der Zar ist seinen Vasallen an der Save heute genau so wenig nahe, wie den Franzosen an der Marne. Heute dürfte die Ernüchterung in Belgrad mit Paris bereits wohl gleichen Schritt halten.

Das Ereignis.

In den Tagen der Erwartung.

Von **Leo Hilbeck** (Frankfurt).

Was uns heute wieder, wie vor den Siegesnachrichten im August, beherrscht, uns, über deren Häuptern bald mit brausendem Flügelschlage, bald unheimlich stumm die Kriegsfurie dahinfährt, — das ist nicht mehr der Gedanke: das ist das Ereignis.

Das Ereignis regiert die Stunde. Vor Monaten waren es Feinde, auf die wir horchend warteten — jetzt wartet unser Gefühl selber, wartet auf das Ereignis.

Nur noch das Ereignis erscheint uns wichtig, schön, groß, erlebenswert.

Krankhaft verfeinert und empfindlich waren wir geworden. Eine Farbe konnte dauernd unser seelisches Gleichgewicht beeinflussen, eine Tonschwankung bildete das Thema langer Gespräche, der Geschmack einer Speise machte uns nachdenklich. Kaum daß wir noch Ganz-Empfindungen kannten: die Nuance war Herr über uns geworden, erfrechte sich, das Leben heißen zu wollen.

Wenn es nur die Dichtung gewesen wäre, die sich mit so blutlosen Zärtlichkeiten belohnt hätte. Aber auch die bildende Kunst, die ihren Inhalt nicht erst durch das Gedankensieb zu filtrieren braucht, nahm sie auf, preßte ihnen das letzte Restchen gesunder Wirklichkeit ab und zwängte das tote Gewebe in ein System. Man zerfaserte sich, und jede Faser erschien wichtig, weil man sich voneinander abschloß, um das eigene, unendlich überwertete Ich feinschmeckerisch zu genießen.

Wo ist das alles geblieben? Nun ist die ganze deutsche Menschheit eins in ihrem Wollen und Warten; nichts von jenen übergart geschnitzelten Gefühlchen wissen wir mehr, selbst das große Einzelglück, der tiefe Einzelschmerz geben sich hin in eine einzige, nie gekannte, beseligende Gemeinsamkeit. Eins ist da, das uns alle angeht, eins erwarten wir alle mit gleicher, schmerzhaft gespannter Sehnsucht: das Ereignis. Etwas Ungeheures bereitet sich vor, will sich erfüllen, sich gewaltig entscheiden — wichtiger, als das Einzelmenschen Hoffen und Lieben, Gewinnen und Verlieren, Ehre und Unehre, Leben und Sterben. Was da kommen muß, ist unser aller höchste Angelegenheit. Wir durchbrechen, zerreißen die Haut, die uns einschließt und voneinander trennt: wir sind eins, zusammengewachsen zu einem einzigen Geist, einem Herzen, einem Blut, vermöge jenes großen, gemeinsamen Gefühls, das unserem Pulsschlag den gleichen beschleunigten Takt angibt, indem es uns warten heißt auf das Ereignis.

Es muß ja kommen. Sicher wissen wir, daß es sich hinter undurchdringlichen Wolken bewegt, um sich schließlich uns in seinem Glanze zu enthüllen. So schwer es euch ist, zu warten in einer Zeit, da wir in aller Sorge und Not nichts weiter zu erleben vermögen, als eben — das Ereignis: wir müssen warten. Wir wollen warten, denn wir vertrauen.

Da wir nicht mehr denn wenige Monate jünger waren als heute, hätten wir ein Empfinden, das um des Ereignisses willen Gedanken und Impressionen von sich weist, vergröbert genannt. Ist das Große das Grobe —, nun, so wollen wir den Mut haben, uns zu ihm zu bekennen. Heute haben wir keine Zeit, anders als vergröbert in diesem Sinne zu empfinden. Anstatt nach unseren Meinungen und Anschauungen fragen wir einander nach den neuesten Neuigkeiten und fiebern, wenn die Zeitung unseren Hunger nach dem Ereignis nicht stillen kann.

Sind wir Hurra-Patrioten? Es ist so selbstverständlich, seine Mutter zu lieben. Aber wozu in alltäglichen Zeiten, wenn sie gesund und blühend um uns her schafft, mit dieser Liebe prahlen? Ist sie jedoch in Lebensgefahr, da findet diese Liebe unwillkürlich Worte, da bricht sie hervor über die sonst schweigsamen Lippen und überrennt ihre Schamhaftigkeit, weil sie Leidenschaft wird.

Sind wir kulturlos, weil wir es selbstverständlich finden, unsere bedeutenden Männer mit hinausziehen zu sehen unter Millionen Namenlosen? Gelehrte, Politiker, Künstler, die unser Stolz und unsere Bewunderung sind, setzen ihr Leben aufs Spiel, um das Ereignis zu erleben, anstatt es zu untersuchen, die darum gruppierten Empfindungen zu zergliedern, darüber zu reden oder es darzustellen. Schämen würden wir uns, zu sagen oder zu denken: es ist schade um [illegible] und deshalb rufen wir ihnen zu: Ihr vor allem seid würdig, es zu erleben!

Und wir Zurückbleibenden wollen nicht in Ungeduld die Hände zusammenkrampfen, sondern arbeiten, bis zum Rausch, um nicht zu verbrennen in dem Fieber unserer Erwartung, und um gleichfalls seiner wert zu werden, des großen, des hohen Ereignisses.

Die „Junimea“.

Eine Stütze deutscher Geistesrichtung in Rumänien.

1863/64. Es ist eine Zeit des Suchens und Tastens in Rumänien. Eine Zeit der Gärung. Fürst Cuza, dessen Ernennung zum Herrn der „Vereinigten Fürstentümer“ — Moldau und Walachei — 1861 den ersten wichtigen Schritt auf dem Wege zur Erhebung Rumäniens bedeutete, wird gestürzt. Ein anderer einheimischer oder ausländischer Fürst soll gewählt werden. Strebungen verschiedenster Art wogen durcheinander. Neben aufrichtigem Wollen, Drang nach Freiheit und Selbständigkeit des Vaterlandes: marktschreierischer Patriotismus, schwülstige Tiraden zu selbstsüchtigen Zwecken. Ein Durcheinander von echtem und falschem Patriotismus. Politik, Verwaltung, Unterricht usw. werden oft von denselben Personen ausgeübt und diese Lehrer, Politiker, Gelehrte, sowie sonstigen Staatsbeamten in einer Person — diese Universalstreber, die leider bis auf die neueste Zeit nicht völlig ausgemerzt sind — werden mit ihren hochtrabenden Phrasen von billiger Vaterlandsbegeisterung auch Dichter, [illegible]

Diese Verballhornung von Sprache und Poesie, die Ausschlachtung besserer Gefühle für eigennützige Absichten, der Mangel an innerer Aufrichtigkeit — das alles ist es, was einige junge Männer veranlaßt, sich zusammenzutun, um an der Verfeinerung oder besser gesagt an der Begründung der rumänischen Kultur zu arbeiten. Das Bestreben dieser jungen Leute, die meist feingebildete, kunstverständige Bojarensöhne sind, ist literarisch-aufklärerischen Charakters. Schärfe, möglichst unparteiische Kritik, Logik und taktvolles Maßhalten sind ihre Grundsätze. Diese jungen Männer haben mit wenigen Ausnahmen — entgegen den bisher geltenden Regeln — deutsche statt französische Bildung genossen. Zunächst bilden sie einen kleinen Freundeskreis. Allmählich erweitert er sich zu einer literarisch-kulturellen Gesellschaft, der nach und nach die bedeutendsten Männer beitreten. Diese Gesellschaft wird von dem damals fünfundzwanzigjährigen Titu Majorescu in Jassy, der Hauptstadt der Moldau, gegründet und mit dem Namen „Junimea“ getauft. Wie aus dem Privatzirkel Conrarts die Akademie der Unsterblichen, so erwuchs aus dem Freundeskreis, der sich beim geistvollen Bojaren Pogor versammelte, die hervorragendste literarische Gesellschaft — später politische Partei des Landes.

Durch Vermitteln westeuropäischen Geistes, vornehmlich deutschen Dichtens und Denkens suchten die Junimisten den Gesichtskreis ihrer Landsleute zu erweitern und ein ausgleichendes Gegengewicht gegen die einseitige Nachahmung der Franzosen zu schaffen. Voran Titu Majorescu, der Verehrer germanischer Kultur, der anfänglich als Gymnasial-, später als Universitätslehrer, als Philosoph, Kritiker, Minister und vor kurzem als Vorsitzender des Balkanfriedenskongresses zu Bukarest wirkte. Mit ihm Peter Carp, seines beißenden Sarkasmus sowie seiner überlegenen Persönlichkeit wegen gefürchtet, als Staatsmann und Arbeiter anerkannt. Dann die Uebersetzer und Nachdichter deutscher Dichtungen: Scheletti und Mathilde Poni-Kugler; der Erzähler Slavici und Rumäniens eigentlicher Dichter Michael Eminescu. Es ist merkwürdig, daß der größte und eigenste rumänische Dichter, der widerspruchslos als solcher anerkannt, von groß und klein verehrt und geliebt ist, der in Argumentationen und in Liebesbeteuerungen zitiert, von Rezitationskünstlern wie von Schulkindern vorgetragen, in Konzerten wie am Spinnrocken gesungen wird, der Dichter, der seinem Volk aus der Seele gesungen, weil er es geliebt und mit ihm gelitten hat, es verstand und von ihm verstanden wurde, daß dieser Dichter nur deutschen Geist in sich aufnahm, von klein auf überhaupt nur deutsche Schulen besuchte. Und dies zu einer Zeit, wo das französische Wesen und die französische Art in Rumänien vorherrschend waren. (Eminescu besuchte die Mittelschule zu Czernowitz und die Universitäten zu Wien und Berlin, wenn der Aufenthalt in diesen Städten — infolge pekuniärer Schwierigkeiten — auch nicht von langer Dauer war.) Die anderen Mitglieder der „Junimea“ sind mit wenigen Ausnahmen, wenn auch nicht geradezu Anhänger deutscher Geistesrichtung, so doch so selbständig und für die Entstehung einer rumänischen, einer nationalen Bildung und Literatur tätig, daß von einem anderen fremden Einfluß auch nicht die Rede sein kann. So der Philologe Lambrior, der Begründer der phonetischen Schule, welche gegen die transsilvanische, etymologische gesiegt hat; so der Journalist Gheorghe Panu, edel und wahr als Mensch wie als Schriftsteller. Als das Haupt der rumänischen Poesie gilt der „Junimea“, trotz aller bewußten Höherschätzung Eminescus, der talentvolle Dichter Alexandri um seiner chronologischen Priorität und seiner Vielseitigkeit willen. Sein Verdienst besteht hauptsächlich darin, daß er die rumänischen Volkslieder gesammelt, belebt oder neu gestaltet hat. Ein für die „Junimea“ durch Ernst und Fleiß nützliches Mitglied ist der Schriftsteller Negruzzi, der Redakteur des junimistischen Organs „Literarische Besprechungen“. Nicht zu vergessen ist der Erzähler Creanga, dessen Erzählungen volkstümlicher und schlichter sind als die von Slavici. Creanga ist der beste Freund Eminescus, mit dem ihn die gemeinsame Liebe zum rumänischen Bauern, zum rumänischen Volk verbindet. Beide lieben das Natürliche, das Einfache und Schlichte und daher auch das deutsche Wesen.

Zur Kennzeichnung der Deutschliebe der „Junimea“ diene folgende kleine Begebenheit: Da es vielen Schriftstellern trotz heißem Bemühens nicht gelang, in der äußerst kritischen und wählerischen Zeitschrift „Convorbiri literare“ („Literarische Besprechungen“) etwas anzubringen, begann man der „Junimea“ aus der offen eingestandenen Sympathie für deutsche Kultur den Vorwurf einseitiger Parteilichkeit zu machen. Einer der heftigsten Gegner der literarischen Gesellschaft, der vielseitige Schriftsteller Hasdeu, sandte, um die Berechtigung dieses Vorwurfes zu beweisen, an die Zeitschrift ein an sich unbedeutendes Gedicht mit der Ueberschrift: nach Geibel. Das Gedicht wurde angenommen. Nun trat der Verfasser aus seinem Inkognito heraus. Die „Junimea“ mußte sich den Vorwurf gefallen lassen, alles, was deutsch sei, ohne weiteres für schön und gut zu halten.

Dr. Aurelia Horowitz.

Kleines Feuilleton.

= [**Wer sind die Barbaren?**] Der Verleumdungsfeldzug, den die Franzosen wegen der selbst heraufbeschworenen Beschädigung der Kathedrale von Reims gegen uns Deutsche führen, wird auch durch einige historische Fakten, an die einige Leser erinnern, in seiner ganzen Heuchelei beleuchtet. So verweist ein Einsender darauf, daß das wundervolle Bauwerk in der französischen Revolution der Zerstörungssucht der eigenen Landsleute ausgesetzt gewesen ist, so daß seine Wiederherstellung mehr als sechs Millionen Franken erforderte. Diese Wiederherstellung wurde dabei nicht einmal überwiegend von künstlerischen Gesichtspunkten aus ins Werk gesetzt, sondern auch politische Beweggründe waren

Der neue englische Völkerrechtsbruch.

N Berlin, 24. Septbr. (Priv.-Tel.) Nach ihrer eigenen amtlichen Mitteilung haben die Engländer durch ihren kleinen Kreuzer „Pegasus" — den inzwischen sein Schicksal ereilte, denn der deutsche Kreuzer „Königsberg" hat ihn unbrauchbar gemacht — Dar-es-Salam beschossen und zerstört, obwohl diese Stadt unbefestigt und in jedem Sinne eine offene Stadt ist. Damit haben die über deutschen Neutralitätsbruch und deutsche Kriegsbarbarei gelegentlich zeternden englischen Feinde von neuem wider das Völkerrecht gehandelt. Maßgebend wird dabei für sie der allgemeine Plan gewesen sein, Deutschland so viel wirtschaftlichen Schaden wie nur immer möglich zuzufügen. Denn zur Eroberung Ostafrikas, die sie planen, trägt die Zerstörung Dar-es-Salams nichts bei, ganz abgesehen davon, daß über das Schicksal der Kolonien nicht durch die dortigen Kämpfe, sondern durch die Entscheidung in Europa beim Friedensschluß das letzte Wort gesprochen wird. Jedenfalls aber wird es nützlich sein, festzustellen, daß England mit der Bombardierung und Zerstörung einer offenen Stadt, zu der es durch keinerlei militärische Notwendigkeit veranlaßt oder gezwungen war, den Anfang gemacht hat, und man wird sich dessen erinnern, wenn von englischer Seite später einmal geklagt werden sollte, daß deutsche Kugeln offene englische Städte erreicht haben.

Die Entente und die Neutralität Dänemarks.

× Stockholm, 24. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Die fortgesetzten Angriffe der französischen Presse gegen die dänische Neutralität erregen in den hiesigen politischen Kreisen die größte Aufmerksamkeit. Der Artikel des „Temps", in dem dieser unter dem Deckmantel einer Polemik gegen den allzuheftigen Artikel des „Figaro" in Wirklichkeit den Dänen rät, keinen Widerstand gegen einen Durchbruchsversuch der englischen Flotte durch den Großen Belt zu leisten, wirft nach Auffassung schwedischer Politiker ein grelles Schlaglicht auf die wahren Absichten der Verbündeten. Was der „Temps" von Dänemark fordert, ist die Gestattung des freien Durchzugs, also gerade das, was Deutschland von Belgien fordern mußte, um dem einmarschbereiten Frankreich zuvorzukommen.

Hier würdigt man den Pressefeldzug des „Echo de Paris", „Temps" und „Figaro" gegen die dänische Neutralität als Maßstab dafür, wieviel von den scheinheiligen Beteuerungen der Mitglieder des Dreiverbandes, insbesondere Englands, zu halten ist, die sich als besondere Beschützer der Neutralität den kleineren Staaten gegenüber aufspielen.

Es lebe der Zar!

„Das ist der Kampfruf Frankreichs und der ganzen gesitteten Welt. Er folgt der Unabhängigkeitserklärung Polens, jener Tat des Zaren, der den Juden die Erwerbung militärischer Grade sichert und dem andere Verfügungen und Erlasse folgen werden, wodurch der ganzen Welt der Beweis erbracht wird, welch neuer Geist im großen Rußland künftig herrschen wird. Kein Hintergedanke hat unsererseits das ebenso ehrliche wie notwendige Bündnis mit Rußland befleckt und mit peinlicher Genauigkeit sind wir ihm stets nachgekommen. Wir betrachteten die inneren Angelegenheiten des Zarenreiches immer als etwas, in das wir uns nicht zu mischen hatten und hielten dafür, so lange unser Verbündeter seinen Pflichten gegen uns nachkomme, Hand in Hand mit ihm zu gehen. Diese Feststellung hindert uns nicht, der großen Freude Ausdruck zu geben, die uns über jene hohe Tat der Menschlichkeit beseelt, die zugleich einen Beweis vornehmster politischer Weisheit darstellt und durch die der Zar die Stellung Rußlands gegenüber Frankreich, England, ja ganz Europa festigt. Wir wissen es alle, daß es vor einigen Wochen noch eine kleine Partei in Frankreich gab, die des russischen Bündnisses wegen schmollte. Die Beschwerden der Linksparteien und Revolutionäre in Rußland verursachten bei einigen Gesinnungsgenossen in unserem Parlamente etwas Mißtrauen. Ein ähnliches Gefühl verhinderte auch in England lange Zeit einen noch engeren Zusammenschluß der beiden Völker. Die Tat, mit welcher der Zar jetzt seinem Reiche den Weg zu einem weiten Liberalismus bahnt, führt auch in die Herzen der Verbündeten. Sie fühlen sich nunmehr nicht nur vereint durch eine Gemeinschaft der Interessen, sondern durch die Uebereinstimmung von Geist und Gewissen. Nicht weniger groß wird die Wirkung auf die öffentliche Meinung von ganz Europa sein. Die russische Barbarei ist eines der unzähligen lügenhaften Themen, mit denen die Deutschen Mißbrauch trieben. Von jetzt an werden die Schlächter von Badonviller, die Brandstifter von Löwen, die Bauchaufschlitzer und Mörder von Frauen und Kindern damit nur noch Dummköpfe zu täuschen vermögen. Auf einer Seite ist die Barbarei und die Willkür Triumpf, auf der andern wohnt die Zivilisation. Dort ist Wilhelm II. und sein blutrünstiger Militarismus, hier sind alle gesitteten Staaten und darunter jener, dessen Oberhaupt durch die Schaffung des Schiedsgerichtes im Haag seine Leidenschaft für den Frieden ausdrückte, der durch die Unabhängigkeitserklärung Polens seine Achtung vor jeder Nationalität bekundet und der schließlich durch die Aufhebung aller Rangunterschiede zum Verkünder der Menschenrechte wurde. Die ewige Gerechtigkeit kann in ihrer Wahl nicht mehr schwanken und schaut, schon beginnt sich ihr erhobenes Schwert zu senken."

Diesen ergreifenden Aufruf veröffentlichte am 15. September „Le Petit Journal", als dessen Präsident und politischer Leiter der ehemalige Minister des Aeußern Stephan Pichon zeichnet. Wir glauben uns eines Kommentars entschlagen zu können, so verlockend die sicher blutig verlaufene Uebung auch wäre. Nur eins: an der Eignung Frankreichs zur Errichtung einer Filialgründung russischer Autokratie ist von nun an nicht mehr zu zweifeln.

Rumänien und die russischen Zukunftsphantasien.

N Berlin, 24. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Blätter beschäftigen sich mit dem russischen Plan für die Neuverteilung der Welt (siehe Erstes Morgenblatt) nach der Unterwerfung Deutschlands und Oesterreichs. Diese Zukunftsphantasien werden natürlich, da ihnen die nötigste Unterlage fehlt, nicht sehr ernst genommen, aber immerhin als Anzeichen dafür, wie die Russen ihre Freunde bedenken wollen, mit einigem Interesse bewertet, namentlich soweit es sich dabei um Rumänien handelt, auf das von russischer und französischer Seite mit allen Mitteln einer skrupellosen Propaganda zurzeit eingewirkt wird. Daß Rumänien nach diesem Verteilungsplan wirtschaftlich und politisch von Rußland abhängig werden würde, liegt auf der Hand, wenn es auch vielleicht rumänischen Russenfreunden noch nicht einleuchten mag. Inzwischen erfahren die hiesigen „Neuesten Nachrichten" als einen weiteren interessanten Beitrag von zuverlässiger Seite, daß russische Einflüsse mit besonderer Lebhaftigkeit an der Arbeit sind, beim Chef der republikanischen Partei in Rumänien, dem äußerst ehrgeizigen Prinzen Stirbey. „Von einem Zarentum, das die Sache der gewohnheitsmäßigen serbischen Fürstenmörder zu der seinen gemacht hat, kann es freilich nicht mehr überraschen, wenn es sich auch mit Bezug auf Rumänien der Kräfte bedient, die auf einen Sturz der Monarchie hinwirken. Jedoch hat Rumänien mit moskowitischer Verräterei so reiche und trübe Erfahrungen gemacht, daß es die Ratgeber des ehrwürdigen Königs Carol beleidigen hieße, wollte man sie noch besonders darauf aufmerksam machen. Wer sich in die russische Gefahr begibt, kommt darin um. Kein anderer und zugleich kein besserer Kenner der verrotteten Zustände des zusammenbrechenden Zarentums als Graf Witte hat der nächsten Zukunft Rußlands soeben ein geradezu niederschmetterndes Prognostikon gestellt. Es gehört unter solchen Umständen die ganze überlieferte Dummdreistigkeit der Petersburger Machthaber dazu, in diesem Augenblick mit hinterlistigen Lockungen noch um neue Verbündete zu werben."

*

× Stockholm, 24. Septbr. (Priv.-Tel. Ctr. Bln.) Der bekannte Sozialist Prof. Steffen sagt in Beantwortung des offenen Briefes des Fürsten Krapotkin, der frühere Revolutionär habe einen sonderbaren Optimismus, wenn er glaube, Rußland werde nach einem siegreichen Feldzug Finland und die anderen geknechteten Völker mit der Autonomie beglücken. Geradezu barock sei Krapotkins Ideengang, daß zunächst Deutschland zertrümmert sein müsse, ehe man sich gegen den Imperialismus in Rußland wenden dürfe.

Bulgarien und England.

Sofia, 24. Septbr. (W. B. Nichtamtlich) In Besprechung des jüngsten Vortrages des Präsidenten des Balkankomitees, Buxton, in dem dieser sagte, er sei zu seiner Herreise von dem Gedanken bewogen worden, daß Bulgarien, das alle Sympathien Englands besitze, vielleicht in die Reihe der Gegner Englands treten könnte, sagt die „Politika": „Wir erinnern uns, welche Rolle England bei der Vereinigung mit Ostrumelien spielte, nachdem es auf dem Berliner Kongreß zur Zerreißung der bulgarischen Länder beigetragen hatte. Es wäre auch interessant zu wissen, warum Grey trotz seiner Sympathien für Bulgarien die neuerliche Zerreißung des bulgarischen Landes auf der Bukarester Konferenz duldete und den Vorbehalt Oesterreichs und Rußlands bezüglich der Revision des Bukarester Vertrages nicht unterstützte, sondern mit der ihm eigenen Kaltblütigkeit erklärte, wer die Revision wolle, müsse sie mit den Waffen erzwingen."

Churchills Prahlereien.

□ London, 24. Septbr. (Priv.-Tel. Indir. Ctr. Frkft.) Auf seiner Propagandareise sprach Churchill, wie bereits mitgeteilt, in Liverpool vor 15 000 Zuhörern. Er forderte dazu auf, das Heer schleunigst auf eine Million zu bringen. Die Erfolge der Entente-Heere seien über alle Erwartung gut. Die englische Flotte, so sagte er, kann die feindliche nicht schlagen, solange diese im Hafen bleibt. „Wir alle hoffen mit unseren Matrosen, daß wir bald der deutschen Flotte ein Ende machen können. Wenn sie uns weiter den Kampf verweigert, so werden wir sie aufsuchen, wie ein Bulldogg die Mäuse in ihren Löchern sucht. Ich habe sagen hören, daß der deutsche Botschafter in Washington unbestimmt vom Frieden gesprochen habe. Davon kann nicht die Rede sein, solange der Rauch von Trümmern aufsteigt, welche diese Vandalen aufgeschichtet und solange sich die Schreie über ihre abscheulichen Grausamkeiten zum Himmel erheben. Der Frieden mit dem deutschen Volke wird zu gegebener Stunde kommen, aber wir werden keinen Frieden mit dem preußischen Militarismus schließen, sondern werden dieser gemeinen Tyrannei ein Ende machen."

*

Churchill hat schon in Friedenszeiten seine Kollegen oftmals durch seine wilden Redereien in Verlegenheit gebracht. Es hat ihm aber noch nie etwas ausgemacht, vier Wochen später ungefähr das Gegenteil von dem zu tun, was er vorher prahlerisch angekündigt hatte. Das unsinnige Geschwätz von der Armee von einer Million hat bereits ein angesehenes holländisches Blatt gebührend kritisiert. Die Antwort auf die Marinerenommisterei hat dem englischen Marineminister das deutsche Unterseeboot U 9 gegeben. Vielleicht lernt er nun, daß die aufopfernde Vaterlandsliebe und gut lancierte Torpedos deutscher Seeleute mehr leisten als die noch so bewegliche Zunge eines charakterlosen, mit allen Wassern gewaschenen Ministers.

Oberst Repingtons Strategendünkel.

□ London, 24. Septbr. (Priv.-Tel. Indir. Ctr. Frkft.) Die „Times" läßt jetzt ihren Obersten Repington antreten, um Italien zu beweisen, wie vorteilhaft es auch vom militärischen Standpunkt sei, Oesterreich anzugreifen. Alle Staaten, welche nicht mitgekämpft haben, werden beim Friedensschluß nichts zu verlangen haben. Die österreichische Flotte sei lahmgelegt, daher könne Italien seine Küstenverteidigung ganz vernachlässigen, alle Truppen könnten von der französischen Grenze zurückgezogen und das gesamte Landheer gegen Oesterreich konzentriert werden. Der Einmarsch ins Trentino sei verhältnismäßig leicht, da dieses zwar stark befestigt, aber ohne genügende Garnisonen sei. Desgleichen biete ein Marsch nach Kärnten und die Besetzung Istriens unter den heutigen Umständen keine Schwierigkeiten. (Man begreift nicht recht, woher der Schwätzer Repington, der das deutsche Heer schon mehrmals mit seiner Feder vernichtet und sich als Ignorant blamiert hat, den Mut hernimmt, immer wieder von Dingen zu reden, von denen er nichts weiß. D. Red.)

Zur Haltung Italiens.

○ Mailand, 24. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Frkft.) Die italienische Regierung hat Kenntnis davon erhalten, daß französische Werber an der Grenze junge Italiener anlockten und hat sofort scharfe Maßregeln dagegen ergriffen.

Aus unseren Kolonien.

Nach einer Karte, die aus Tabora (Ostafrika) am 18. August abgegangen ist und die am 22. September in Deutschland anlangte, geht, wie uns vom Empfänger mitgeteilt wird, hervor, daß bis zum 18. August in der Kolonie keine besonderen Veränderungen eingetreten waren. Das Datum ist bemerkenswert, weil bereits die Mitte Juli von Deutschland abgesandten Postsachen nach Tabora als unbestellbar zurückgekommen sind. Die fragliche Karte trug den Poststempel Port Said, hat also die englische Postkontrolle passiert.

*

London, 24. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Nairobi wird vom 21. September berichtet: Eine deutsche Truppe, deren Stärke unbekannt ist, hat am 19. September im Voi-Distrikt einen Posten 20 Meilen von der Grenze angegriffen. Nach einem stundenlangen scharfen Gefecht zogen sich die Deutschen unter Zurücklassung von Toten zurück. (Notiz des W. T. B.: Es dürfte sich dabei um farbige Soldaten handeln; die Verluste der Engländer sind nicht angegeben.)

Wirtschaftsleben und Verkehr.

Die Kriegsanleihen.

N Berlin, 24. Septbr. (Priv.-Tel.) Zum Zeichnungsresultat schreibt der „Reichsanzeiger":

Schon die Eigenschaft als Kriegsanleihe, die inmitten der stärksten Belastungsprobe, der das Deutsche Reich jemals unterworfen worden war, aufgenommen wurde, macht das Ergebnis zu einem finanziellen Ergebnis ersten Ranges. Müßte schon in Friedenszeiten die gewaltige Summe, die von dem deutschen Kapitalistenpublikum gezeichnet wurde und durch die die bisher gestellten Kriegsforderungen nahezu befriedigt wird, als glänzend erscheinen, wie vielmehr in den jetzigen Zeitläuften, in denen vor allem das für die Unterbringung der Anleihen so wichtige Instrument der Börse außer Tätigkeit gesetzt ist. Es ist aber nicht nur die Höhe der gezeichneten Beträge, sondern vor allem der reale Untergrund der Zeichnungen als wirkliche Kapitalsanlage, der diese Emission so bedeutungsvoll macht, wie auch in überraschender Weise den Kapitalreichtum der deutschen Nation von neuem offenbart und letzten Endes in dem unbegrenzten Vertrauen wurzelt, das die Bevölkerung in ihre eigene Kraft und in die Weiterentwicklung der Dinge setzt. Dieses Vertrauen gibt sich ganz besonders noch in dem Umstande kund, daß gerade auf die Reichsanleihe, deren Rückzahlung im Gegensatz zu den Schatzanweisungen mit ihren kürzeren Rückzahlungsterminen vor dem Jahre 1924 überhaupt ausgeschlossen ist, der weitaus größte Teil gezeichnet worden ist. Das bringt von neuem den festen Willen der Nation zum Ausdruck, den ihr aufgezwungenen Kampf bis zu einem glücklichen Ende durchzuführen.

*

Von Einzelresultaten werden uns noch gemeldet: Reichsbankstelle München und Nebenstellen 114 Millionen, Straßburg i. Els. 13½ Millionen, Bruchsal über 2 Millionen; die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften haben nach der „Deutschen Versicherungspresse" 190 Millionen aufgebracht.

Weitere Erleichterungen im Güterverkehr

Vom 24. d. Mts. ab werden nach der Pfalz (Direktionsbezirk Ludwigshafen) alle Güterarten unbeschränkt zur Beförderung angenommen.

Das künftige Clearing der Welt.

Es ist kein Zweifel, daß die Art, wie England seinen Handelskrieg gegen uns führt, dem Inselreiche selbst auf die Dauer sehr viel mehr als uns schaden wird. Bereits hat die englische Regierung von den rigorosen Maßnahmen, die sie anfangs angeordnet hatte, die allerschlimmsten zurücknehmen müssen, weil das neutrale Ausland protestierte. Und im neutralen Ausland zeigen sich jetzt auch schon am deutlichsten die für England selbst verhängnisvollen Wirkungen dieser Gewaltpolitik. Der Wechsel auf London hat seinen Nimbus eingebüßt, er kann seine Rolle als überall gangbares, internationales Zahlungsmittel nicht mehr spielen. Bisher war London das Clearinghaus der Welt; noch immer, so sehr auch dem internationalen Ausbau der deutschen Wirtschaftsbeziehungen der internationale Ausbau des deutschen Bankwesens folgte, wurde der größte Teil der internationalen Zahlungen durch Wechsel auf Londoner Banken reguliert. Das Pfund Sterling war das Geld der Welt. Jetzt sieht die internationale Geschäftswelt mit Staunen und Schrecken, daß diese bisher selbstverständlich in Zahlung genommenen Wechsel auf London nicht mehr bezahlt werden. Den deutschen Gläubiger will die englische Regierung schädigen, indem sie den englischen Banken nicht nur untersagt, direkte Zahlungen an Deutsche zu leisten, sondern ihnen auch verbietet, jeden Wechsel und jeden Scheck einzulösen, der ein deutsches oder österreichisches Giro trägt. Geschädigt aber ist dadurch im ganz großen Maßstabe auch das neutrale Ausland, das solche Ziehungen auf London von deutschen Kunden gutgläubig in Zahlung genommen hatte und das jetzt nicht zu seinem Gelde kommt, weil England gewalttätig seine Banken an der Einlösung verhindert. Gewiß, das englische Verfahren ist altes englisches Recht. Aber gerade dieser Umstand, daß es sich hier nicht um momentane Maßregeln ad irato handelt, sondern um eine in England als ganz natürlich angesehene und regelmäßig angewandte Schädigung des Gegners, muß dem internationalen Handel die Augen darüber öffnen, daß er bisher unter einer ständigen Bedrohung gearbeitet hat, die nur jetzt mit einem Schlage offenbar geworden ist. Der internationale Handel hat keine Sicherheit mehr, daß das englische Gesetz über den „Handel mit dem Feinde" künftig nicht auch einmal bei einem kleineren Anlasse angewandt wird, und daß dann der internationale Zahlungsverkehr so wie jetzt geschädigt wird, wenn England an irgend einem Teile der Welt in einen Konflikt verwickelt ist. Ein Land aber, das in dieser Weise die Sicherheit des internationalen Handels dauernd bedroht, kann unmöglich weiterhin das Clearinghaus der Welt bleiben — das wird man jetzt nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt sicher erkannt haben.

Tatsächlich sind denn auch schon bald nach dem Kriegsausbruch in Deutschland und anderwärts Bestrebungen hervorgetreten, die augenblickliche Störung des internationalen Zahlungsverkehrs durch England zu mildern und damit zugleich auch für späterhin England von seinem Posten als Vermittler des internationalen Zahlungsausgleichs abzulösen. Im 2. Morgenblatt der „Frankfurter Zeitung" vom 16. August hat Dr. Kurt von Eichborn-Breslau ausführlich die Schaffung eines Clearings deutscher Banken für Auslandsforderungen und Auslandsguthaben erörtert. Jetzt wird uns von industrieller Seite ein ähnlicher, noch umfassenderer Vorschlag unterbreitet, der folgendes besagt:

Die englische Regierung hat es nicht verschmäht, durch gesetzliche Verfügungen ihren Staatsangehörigen vorzuschreiben, Zahlungen, die sie an deutsche Reichsangehörige pflichtgemäß zu leisten hätten, zu unterlassen, ja sie hat solche Zahlungen sogar mit Strafe bedroht. Wie wäre es nun, wenn die deutsche Regierung in geeigneter Weise an die deutschen Kaufleute die Aufforderung ergehen ließe, entweder zu Händen der Reichsbank oder einer dafür geeigneten Behörde genaue Angaben zu machen über ihre Verschuldung englischen Kaufleuten gegenüber, und umgekehrt eben solche genaue Angaben über Forderungen, die der deutsche Kaufmannsstand gegen englische Kaufleute und Kaufleute in englischen Kolonien geltend zu machen hat. Nachdem solche Statistik eingeholt wäre, sollte die Regierung etwa das Folgende äußern: „Von der Ansicht ausgehend, daß die Ehre des englischen Kaufmannsstandes eine nicht minder hohe als die unserer eigenen Kaufleute ist, hat sich die deutsche Regierung veranlaßt gesehen, festzustellen, wie hoch die Beträge sich belaufen, die deutsche Kaufleute nach England und umgekehrt englische Kaufleute nach Deutschland schulden. Da die englische Regierung Maßregeln ihren Landsleuten zur Pflicht gemacht hat, die in keiner Weise den bisher gültigen Regeln im Verkehr unter ehrenwerten Kaufleuten entsprechen, so erbietet sich die deutsche Regierung dazu, in einwandsfreier ehrlicher Weise die Verrechnung englischer gegen deutsche Ansprüche gegeneinander auszugleichen."

Ebenso regt man sich schon im neutralen Ausland. In Amerika ist die National City Bank bereits vor einiger Zeit (vergl. Abendblatt v. 26. August) mit einem Plan hervorgetreten, der sie zum Clearinghaus für internationale, speziell für südamerikanische Zahlungen machen sollte. Und jetzt wird uns aus der Schweiz folgendes berichtet:

Es wurde hier wiederholt darüber Klage geführt, daß den Industriellen, Kaufleuten und Finanzleuten große Schwierigkeiten bei der Einziehung von Außenständen, die sie bei der Kundschaft kriegführender Länder haben, entstehen. Moratorien, Kursverluste und die Zurückhaltung des Metallgeldes usw. komplizieren außerdem bedeutend die Abrechnung. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wird in schweizerischen Zeitungen eine Anregung zur Gründung einer Chambre Internationale de Compensation gegeben. Durch einfache Uebertragung (virement) auf das Hauptbuch der von ihr mit diesem Abrechnungsdienst beauftragten Bank könnten die Konten reguliert werden. Als Vermittler käme nur eine offiziellen Charakter tragende Bank eines neutralen Landes

---

maßgebend, da sich König Karl X. nach der Sitte seiner Ahnen bei seiner Thronbesteigung (1824) in der Kathedrale zum König von Frankreich krönen lassen wollte. Dann darf man die französische „Kulturnation" wohl darauf aufmerksam machen, daß ihr großer Sonnenkönig, die allerchristlichste Majestät Ludwigs XIV., einer unserer großen Kathedralen, dem Dom von Speyer ohne Not noch ganz anders mitgespielt hat, als wir aus dem Zwang militärischer Notwendigkeit der Kathedrale von Reims. Im Jahre 1688 gab der französische Herrscher den grauenhaften Befehl die deutsche Pfalz zu einer Wüste zu machen. Kaum eine Ortschaft von Straßburg bis Köln zu beiden Seiten des Rheines ist von diesen Mordbrennern der „grande nation" verschont geblieben. 1688 und 1689 zogen die Heere des Königs unter den Marschällen Montclar, Mélac, Herzog von Crequi u. a. von Ort zu Ort und verbrannten und verwüsteten alles. Obstbäume wurden umgehauen, Weinberge verwüstet, die Ortschaften zerstört, alle Burgen gesprengt, die Kirchen in Trümmer gelegt. Die Menschen wurden in grausamster Weise niedergemacht, geschändet und mißhandelt. Am furchtbarsten hausten diese „Kulturträger" in der mittleren Pfalz, besonders auf die Städte Speyer, Worms, Oppenheim und Heidelberg hatten sie ihren Haß gerichtet. Nachdem die Städte besetzt waren, wurde den Bürgern, die dem allgemeinen Morden entgangen waren, nach einiger Zeit verkündet, sie hätten sofort die Stadt zu verlassen, da diese dem Erdboden gleichgemacht werden solle. So verließen in elendem Zustande die letzten Bewohner diese prachtvollen Städte und wurden von den Franzosen nach Frankreich getrieben. Nun zündeten die Franzosen jene Städte in systematischer Weise an, die Kirchen und Türme wurden größtenteils mit besonderer Mühe gesprengt. So wird berichtet, daß der herrliche Rheinturm in Worms erst nach Anwendung vieler Minen endlich zusammenstürzte. Wie es dem Heidelberger Schlosse ging, kann man ja noch heute mit schmerzvollem Bedauern sehen. Der ehrwürdige Dom in Speyer wurde geplündert, die Gräber der deutschen Kaiser aufgewühlt und die Knochen umhergestreut! Dann verkündeten furchtbare dröhnende Donner, daß der westliche Teil des Domes mit zwei Türmen der Zerstörungswut zum Opfer gefallen sei. Der Chorbau blieb wie durch ein Wunder erhalten. Noch heute kann man die Stellen der mißglückten Sprengversuche sehen. Vor fünfzehn Jahren hat man die wenigen erhaltenen Reste der ehrwürdigen Kaisergräber pietätvoll gesammelt und bei diesen Arbeiten fand man noch die Spuren der Verwüster, die durchwühlten Bleisärge und umherliegende Gebeine! So haben die Franzosen deutsche Kultur- und Kunstdenkmäler behandelt! — Und wie verfuhren sie in anderen Ländern! Im Jahre 1812 beschlossen die aus Spanien abziehenden Franzosen, die „Festung" Alhambra bei Granada in die Luft zu sprengen. Die Türme waren schon teilweise zerstört, als ein spanischer Soldat heimlich die Lunte durchschnitt. Seine Geistesgegenwart rettete die hauptsächlichsten Teile des Gebäudes. Wer die Alhambra gesehen hat, weiß, daß auch im Jahre 1812 die paar Mauern, die noch stehen, nicht zur Verteidigung zu gebrauchen waren — darf ein Volk, das solch nutzlose Zerstörungen unternimmt, andere Völker des Barbarentums anklagen?

= [Ueberboten!] Wir lesen in der „Jugend": Fast viereinhalb Milliarden wurden in Deutschland für die Kriegsanleihen gezeichnet. Diesen neuen Akt deutscher Barbarei, der übrigens so recht beweist, daß Deutschland vom Dreiverband bereits wirtschaftlich ruiniert ist und nächstens um Frieden bitten muß, haben, wie wir hören, zahlreiche russische Generäle durch einen Akt heroischen Opfermuts beantwortet: Sie haben beschlossen, daß jeder von ihnen fünf Prozent der in den letzten zwei Jahren unterschlagenen Gelder freiwillig auf den Altar des russischen Vaterlandes niederlegt! Damit wird der lächerliche Betrag der deutschen viereinhalb Milliarden weit überboten!

= [Der geheimnisvolle Hindenburg.] Der Russenbesieger Generaloberst v. Hindenburg ist für unsere östlichen Gegner anscheinend ebenso ein Gegenstand des Schreckens geworden wie Hannibal für die Römer. Das Kuriose dabei ist, daß sehr viele von den Russen überhaupt nicht an das Dasein dieses Generals glauben, sondern seinen Namen für irgend eine geheimnisvolle Schreckensmacht halten. Russen, die in Berlin leben, sind jedenfalls durchaus nicht davon überzeugt, daß Hindenburg wirklich der Oberbefehlshaber des deutschen Heeres in Ostpreußen ist. Mehrere Russen äußerten die Ansicht, daß es sich wohl um ein furchtbares Geschütz, ähnlich den 42 cm-Mörsern handle, das durch seine große Gewalt die furchtbare Katastrophe des russischen Heeres verursacht habe. Dem Hinweise, daß Hindenburg wirklich ein General sei, begegneten sie mit „verständnisinnigem", ungläubigem Lächeln. Aehnliche Auffassungen werden in russischen Zeitungen vertreten: in ihnen wird darauf hingewiesen, daß die Deutschen angeblich unter einem General v. Hindenburg ihre Siege errungen hätten. Man brauche aber vor diesem General keine Furcht zu haben, denn das Wort Hindenburg stelle keinen Menschen dar, sondern den Schlachtruf der Ostpreußen, ähnlich wie das Hurra der anderen deutschen Truppen. Es wäre nur ein glücklicher Zufall, daß das deutsche Heer das russische besiegt habe. Mit dem Namen Hindenburg habe das aber nichts zu tun. In anderen russischen Blättern wird auseinandergesetzt, daß Hindenburg ein bisher unbekanntes „Kriegsmittel" sei. Es wird hinzugefügt, daß die Russen schon dabei seien, das Geheimnis der Deutschen aufzuklären. Schon in kurzer Zeit werde das russische Heer wissen, was das für ein Mittel sei. — Wir können hierzu bestimmt versichern, daß das russische Heer schon jetzt genau Bescheid weiß, was Hindenburg für ein militärisches „Mittel" ist, und hoffentlich wird es dieses „Mittel" noch einige Male einnehmen müssen.

e [Das Weihnachtsschiff der amerikanischen Kinder.] Ein schöner Gedanke ist in Chicago von einem Unbekannten angeregt und in den ganzen Vereinigten Staaten freudig aufgenommen worden: die Kinder der Vereinigten Staaten sollen zu Weihnachten an alle Kinder in Europa, die ihren Vater auf dem Schlachtfelde verloren haben, Geschenke senden, um wenigstens einen Strahl der Freude in die vielen Häuser zu senden, die der Krieg in Trauer gestürzt hat. In ganz Amerika rüstet man sich, den Gedanken in großem Umfange zur Durchführung zu bringen. Die Kinder werden Spielzeug selbst mit ihrem eigenen Gelde kaufen. Die Geschenke werden mit einem besonders hierfür bestimmten amerikanischen Dampfer unter amerikanischer Flagge entsandt werden. Der Dampfer soll eine Flagge mit einem weißen Stern und den Worten Christi „Lasset die Kindlein zu mir kommen", führen; er wird in allen in Betracht kommenden Häfen Europas anlegen und sicher durch die mit Minen gespickten Fahrstraßen geführt werden.

= [Der Konjunktiv im Kriege.] Ein hübscher, mindestens hübsch erfundener Scherz, wird den „Leipziger Neuesten Nachrichten" aus Göttingen mitgeteilt: Ein Vizefeldwebel der Reserve, im Zivilverhältnis außerordentlicher Professor der romanischen Philologie in Göttingen, muß einen Trupp gefangener Franzosen von Maubeuge nach Deutschland begleiten. Von ferne her donnern die Kanonen. Mit einem Male sieht der begleitende Leutnant, wie der Vizefeldwebel S. mit einem Gefangenen in Streit gerät. Der Franzose fuchtelt aufgeregt mit den Händen, und hinter der Stahlbrille des Vizefeldwebels funkeln zornig die blauen Augen. Der Leutnant eilt herbei, da er Tätlichkeiten befürchtet. Mit einem Donnerwetter fährt er dazwischen; der Vizefeldwebel klärt ihn, noch voller Erregung, auf, und der Leutnant kehrt lachend um. Der gefangene Franzose, der sich seine zerrissenen Stiefel mit Bindfaden zusammengebunden hatte, war ein Professor der Sorbonne, und die beiden Herren waren in Streit miteinander geraten, weil sie über die Häufigkeit der Verwendung des Konjunktivs in altprovençalischen Minneliedern verschiedener Meinung waren.

= [Furor Teutonicus.] Das bekannte, jetzt oft gebrauchte Wort, so schreibt uns ein Historiker, ist zuerst in Lucans Gedicht über den Bürgerkrieg zwischen Caesar und Pompeius geprägt worden, wo es von den Teutonen, den Kampfgenossen der Kimbern, gebraucht wird, deren ungestümer Ansturm einst die Römer in bangen Schrecken versetzt hatte. Im Mittelalter war nächst Vergils Aeneis kaum ein römisches Gedicht verbreiteter und beliebter als dieses; aber erst mit dem Ende des 11. Jahrhunderts begann man jenes Wort, das nun auf die Gesamtheit der Deutschen angewandt wurde, häufiger zu zitieren; und in zahllosen Stellen haben seit dieser Zeit die Schriftsteller des Mittelalters, zumal Italiener und Franzosen, ihrem Haß und ihrer Abneigung, aber auch ihrer Furcht und ihrer Bewunderung Ausdruck gegeben, indem sie den Furor Teutonicus schalten und verhöhnten oder rühmten und priesen. Die Zeugnisse hat vor langen Jahren einmal Ernst Dümmler fleißig zusammengestellt, und an eines unter ihnen mag heute wieder erinnert werden: es klingt, wie wenn es in der Gegenwart geschrieben wäre.

Die Kämpfe bei der Belagerung von Akkon durch die Christen, die sich in den Jahren 1189 bis 1191 abspielten, hat ein italienischer Geistlicher, Haymarus Monachus aus Florenz, der selbst dabei anwesend war, in einem rhythmischen Gedicht beschrieben, in dem er in folgenden Versen der Teilnahme der Deutschen daran gedenkt:

Tunc ibidem iuxta me, si tu praesens fores,
Cum armati circuunt villam bellatores,
Certe Teutonicorum iurares furores
Universis gentibus esse fortiores.

Das heißt etwa:

Wärst gewesen neben mir damals du zugegen,
Als die Stadt belagerten ringsum tapfre Degen,
Dann: „Der Deutschen Kampfeswut", schwürst du, allerwegen,
Allen Völkern in der Welt ist sie überlegen. B.

= [Kleine Mitteilungen.] Die Bestrebungen, dem Fremdwörter-Unwesen auch innerhalb der deutschen Industrie zu begegnen, sollen, wie man uns aus Crefeld berichtet, von der dortigen Handelskammer dadurch unterstützt werden, daß sie ihren Seiden-Ausschuß mit der Aufgabe betraut, zu untersuchen, inwieweit die fremden Bezeichnungen der namentlich für den deutschen Markt bestimmten Waren entbehrlich und durch deutsche Ausdrücke ersetzt werden können. — Zu der Notiz über „Die österreichische Volkshymne" (in Nr. 261) schreibt uns ein Leser: Die erste österreichische Volkshymne, zu der Joseph Haydn die Anregung gab und zu der er seine berühmte Komposition lieferte, ist ein im Jahre 1797 entstandenes poesieloses Machwerk des Aesthetikers Lorenz Leopold Haschka. Die zweite Volkshymne, die mehr Popularität erlangte und die erste verdrängte, stammt von dem gemütvollen österreichischen Dichter Johann Gabriel Seidl (1804 bis 1875), der sie 1854 zu der Haydn'schen Melodie neu dichtete, also nicht die erste, die von Haschka verfaßte, umdichtete.

in Betracht. Als derartiges Institut würde sich die Schweizerische Nationalbank vorzüglich eignen. Sollte es gelingen, durch deren Vermittlung einen solchen Betrieb einzurichten, könnte er als internationales Institut nicht nur gegenwärtig, sondern auch nach dem Kriege nützliche Dienste leisten.

Man sieht: die Wege, auf denen man praktisch zum Ziele kommen kann, bedürfen sicher noch der Klärung. Aber das Ziel tritt überall deutlich zu Tage: England muß aufhören, das Clearinghaus der Welt zu sein, weil es diese Stellung durch sein eigenes Verhalten verwirkt hat. Jetzt kommt es darauf an, wer Englands Stelle einnimmt. Wir meinen, für die deutsche Bankwelt ist hier eine Aufgabe von eminenter Wichtigkeit zu lösen, damit künftig der Mark-Wechsel die Funktion eines internationalen Zahlungsmittels erhält, die der Pfund-Wechsel nicht mehr ausüben kann. Die glänzende Bewährung der Deutschen Reichsbank im Gegensatz zu der Bank von England hat diesen Rollenwechsel sicherlich auch in den Augen des Auslandes bereits eingeleitet.

Die Beleihungstätigkeit der Darlehenskassen.

Berlin, 23. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Für die Beleihungstätigkeit der Darlehnskassen sind von ihrem Vorstande u. a. folgende neuen Bestimmungen getroffen worden: Getreide wird bis zu zwei Dritteln vorsichtiger Schätzung seines marktgängigen Wertes beliehen; Goldwaren werden bis zu 85 Prozent des reinen Goldwertes, Steinkohlenkuxe, die an der Düsseldorfer oder Essener Börse amtlich notiert sind, bis zu 25 Prozent des notierten Geldkurses vom 25. Juli 1914 beliehen unter der Voraussetzung, daß durch einen unbedingt sicheren Bürgen für das Darlehen oder für die aus dem Darlehen hervorgehenden Verpflichtungen, insbesondere auch für etwaige Mängel des Pfandrechts und Erfüllung der Zubußeverpflichtung selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen wird.

Stadtschuldbücher und Reichs-Darlehenskassen.

r **Berlin**, 24. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat wegen der Lombardierung von Stadtschuldbuchforderungen eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, weil sich die Darlehenskassen nach dem Gesetz vom 4. August nicht für berechtigt erachten, Stadtschuldbuchforderungen zu beleihen. Es sind vielfach Stadtschuldbuchforderungen von Arbeiter-, Beamten- und kaufmännischen Organisationen begründet worden, die nunmehr, wo sie Familienunterstützungen der einberufenen Mitglieder gewähren sollen, Lombarddarlehen darauf nicht bekommen. Sowohl die Reichsbank als auch die Reichsdarlehenskassen lehnten bisher die Beleihung ab. Da Stadtschuldbücher in vielen großen Städten bestehen, bittet der Städtetag, den jetzt für die Gläubiger von Stadtschuldbuchforderungen bestehenden Rechtsteil durch eine Anordnung des Bundesrates auf Grund der Kriegsgesetze zu beheben, falls nicht eine Ausführungsanweisung zum Darlehenskassengesetz genügt.

Verlängerung von Wechselprotestfristen.

r **Berlin**, 24. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Wechselprotestfristen sind für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen und Teile von Westpreußen im Anschluß an die Verordnungen vom 6. und 29. August und vom 8. September neuerdings um 30 Tage verlängert worden. In den genannten Bezirken beträgt also die Verlängerung der ursprünglichen, am 31. Juli noch nicht abgelaufenen Fristen jetzt 90 Tage. Die Verlängerung bezieht sich wie früher auf Wechsel oder Schecks.

Von den Kriegskreditinstituten.

dt **Leipzig**, 23. Septbr. Hiesige mittlere und kleinere Geschäftsleute verschiedener Gewerbe schließen sich jetzt zu Kriegs-Genossenschaften zusammen, die dann ihrerseits bei der Leipziger Kriegskreditbank Kredit in Anspruch nehmen. Eine Kriegskreditgenossenschaft der Uhrmacher und eine solche für das Schneidergewerbe waren bereits begründet.

□ **München**, 24. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Darlehnsgesuche bei der Kriegskreditbank sind in den letzten Tagen wesentlich zurückgegangen. Trotz liberalster Erledigung aller Anträge betragen die bisher bewilligten Kredite erst eine Viertelmillion Mark; die noch vorliegenden Gesuche erreichen etwa die gleiche Höhe.

Fürsorge und Liebestätigkeit.

Das Rote Kreuz im Grenzgebiet.

Erklärlicherweise sind die Aufgaben des Roten Kreuzes in den Grenzgebieten, in denen die Truppen hin- und herfluten und wo es gilt, den Verwundeten Hilfe zu bringen, besonders groß und vielgestaltig. Die Bewohner dieser Gebiete, die den Krieg aus nächster Nähe kennen lernen, haben oft außergewöhnliche Opfer auf sich genommen und sind vielfach nun außer Stande, die Verpflegungstätigkeit des Roten Kreuzes ohne Hilfe von außen fortzusetzen. So sind uns bereits Hülferufe aus Saarburg, Metz, Saales usw. zugegangen, in denen die Einwohner solcher Gegenden, die nicht direkt unter dem Kriege leiden, angerufen werden, sich dadurch in Gestalt von Spenden für das Rote Kreuz in den Reichslanden dankbar zu erweisen. Ueber den Umfang der Liebestätigkeit in Straßburg gibt uns eine eingehende Schilderung zu, der wir das Folgende entnehmen:

Vom ersten Mobilmachungstage ab wurde am Straßburger Hauptbahnhof eine Erfrischungsstelle für durchreisende Truppen errichtet, die bis zum heutigen Tage nicht zum Stillstand kam. Im August erforderte die Erfrischungsstelle rund 50 000 Mark, während vergleichsweise Düsseldorf in der gleichen Zeit ca. 12 000 Mark auszuwerfen hatte. Der Dienst wurde auf 4 Bahnsteigen von etwa 500 Damen, die sich alle 6 Stunden abzulösen hatten, Tag und Nacht durchgeführt. Als die Truppenverschiebungen von einem Teile des Kriegsschauplatzes zum anderen begannen, war die Nachfrage nach sättigenden Nahrungsmitteln derartig gestiegen, daß schließlich die täglichen Ausgaben für Brot allein sich auf über 1000 Mark beliefen. Ferner ergab sich durch die großen Verwundetentransporte, die nicht nur für die annähernd 50 Lazarette der Festung Straßburg, sondern auch für die Lazarette im Innern Deutschlands bestimmt waren, die Notwendigkeit, eine große Küchenenrichtung für Krankenkost verschiedener Form und z. T. kostspielige Stärkungsmittel zu schaffen. Diese Einrichtung wird in den nächsten Tagen dahin vervollkommnet werden, daß alle Verwundeten, die nicht sogleich in ein Lazarett übergeführt oder weitertransportiert werden können, in ein hierzu durch das Rote Kreuz vollständig hergerichtetes Durchgangslazarett (Krankensammelstelle) am Bahnhofe selbst untergebracht werden, wo denselben eine vorläufige Pflege zuteil werden kann. — Angeregt durch die im Breuschtal herrschenden Zustände hat endlich die Straßburger Verpflegungsstation in Schirmeck, St. Blaise, Rothau und Saales Zweigstationen errichtet, die von Straßburg aus und durch Straßburger Damen geleitet und bedient wurden und sich außerordentlich bewährt haben. — Bei dieser Erweiterung der Tätigkeit sind naturgemäß auch die dafür aufzuwendenden Mittel erheblich gestiegen. Im ganzen wurden bisher annähernd 100 000 Mark für den Bahnhofsdienst verwendet. Die Zentrale des Roten Kreuzes in Straßburg ist täglich und stündlich von den an der Grenze gelegenen Orten für Lazarette oder für im Kampf stehende Truppen um Nahrungs- und Erfrischungsmittel, um medizinische Hilfsgeräte und Wäsche angegangen worden. Die Abnahmestellen für freiwillige Gaben haben bisher allen diesen Bedürfnissen voll genügt. Ganz besonders wertvoll zeigten sich da die enormen Sendungen an Naturalien (besonders Eier und Wäsche), die aus zahlreichen Landgemeinden des Elsasses und Badens in Straßburg zusammenflossen und von da aus nach allen Richtungen hin dirigiert werden konnten. Augenblicklich sind sehr erwünscht Kakao, Schokolade, Zigarren, Zigaretten, Tabak und Pfeifen, ferner Flanell- und ähnliche Stoffe zur Anfertigung von Leibbinden, auch Socken und Unterhosen können nicht genug beschafft werden; es würde mit größtem Danke begrüßt werden, wenn aus dem Innern Deutschlands — da es sich doch um Angehörige aller Bundesstaaten und der verschiedensten Erwerbsstände handelt — derartige Vorräte zur Grenze geleitet würden.

Das Rote Kreuz in Straßburg hat ferner die Obstverwertung organisiert, Krippen eingerichtet, das Lazarett im Kaiserpalais übernommen und im Verein mit dem Vaterländischen Frauenverein mit Arbeitsstuben versehen. Die Opferwilligkeit des ganzen Landes, die allseitige Unterstützung mit Geld und Naturalien — einzelne Gemeinden haben ganz Ungewöhnliches geleistet — ist nicht der schlechteste Beweis dafür, daß Elsaß-Lothringen sich als einen Teil des großen deutschen Vaterlandes fühlt.

m **Köln**, 24. Septbr. Die „Köln. Ztg." teilt aus Düsseldorf mit: Ein Lazarettzug zur Abholung von Verwundeten hat heute der Bezirksverein Düsseldorf des Roten Kreuzes zum ersten Mal an die Front abgehen lassen. Diese Einrichtung war schon zu Friedenszeiten vorgesehen worden. Der Zug soll bei jeder Fahrt etwa 600 Verwundete abholen. Der Bezirksverein hat die Ausstattung des Zuges in 24 Stunden ausgeführt. Der Zug besteht aus 40 Eisenbahnwagen.

Aus den Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 87, Mainz.
II. Bataillon.
Gefechte bei Ochamps, Herbeumont-Rossignol, Maissin, Anlorcourt vom 22. bis 28. 8. 14.

5. Komp. Hptm. Ebelt schw.; Lt. d. R. Keim, Oestrich, schw.; Off.-Stellv. E. Grenhardt, Auerstelzhausen, tot; Ua. Joh. Dittmer, Rüdesheim tot; Gefr. Fischer, Weilb. lv.; Gefr. Franz, Wiesbaden, lv.; Fr. Krämmelbein, Frankfurt a. M. schw.; Gg. Bieber, Unterliederbach, tot; W. Frey, Flörsheim, tot; Jos. Holzamer, Oberrad, lv.; Fw. Rau, Gießen, lv.; Off.-Stellv. Bernh. Seibental, Schlüchtern, lv.; Ua. Gg. Schieferstein, Oberbessingen, tot; Ua. W. Reckenlag, Griesheim, tot; Gm. Blum, Burgsinn, tot; Gg. Klüh II., Rheinbach, tot; Phil. Ulmer, Niederweisel, tot; Ua. K. Breitenstein, Biedenkopf, lv.; Ant. Schneider, Camp, lv.; Ua. K. Lutohr, Mainz, schw.; Gg. Mohr, Ober-Ingelheim, lv.; Gg. Kübl, Rüdesheim, lv.; Fr. Scheuermann, Homburg v. d. H., lv.; Fr. Lannhardt, Braunfels, schw.; Joh. Bähr, Unter-Liederbach, lv.; Pet. Dörr II., Berlin, schw.; K. Dörr I., Runkel, tot; W. Steinbrecher, Bergenstadt, schw.; Pet. Bebl, Erbach, tot; Konr. Kreß, Oberrad, vm.; Aug. Dorn, Frankfurt a. M., vm.; W. Blaling, Kassel, vm.; Ad. Rau, Geisenheim, vm.; Chr. Meurer, Wiesb., vm.; A. Trefz, Höchst, vm.; Ad. Albert, Frankfurt a. M., vm.

6. Komp. Ua. O. Becker, Mosbach, tot; K. Krämer, Idstein i. T., tot; Andr. Dornemann, Hochstadt, lv.; H. Pek, Schierstein, lv.; Gefr. Ad. Frik, Weilbach, lv.; Ua. Fr. Hambach, Biebrich, lv.; Gefr. Jean Czempinski, Frankfurt a. M., lv.; Phil. Haib, Bruchenbrücken, lv.; Schäfer, Lauterburg, lv.; K. Blüh, Frankfurt a. M., lv.; Wm. Gebrberger, Weilbach, lv.; Max Franzel, Frankfurt a. M., schw.; Aug. Rumpf, Frankfurt a. M., lv.; Gefr. Ad. Boßlert, Frankfurt a. M., lv.; Gg. Hommel, Hüttenmühle, lv.; Phil. Kleemann, Kirdorf, lv.; K. Bommerius, Kambach, lv.; Phil. Wirrob, Biebrich, lv.; Gefr. Bernh. Kink, Heisbach, lv.; Jak. Kreiner, Klein-Schwalbach, lv.; Mich. Deckert, Offenburg a. M., lv.; Joh. Michel, Gl., lv.; Heinr. Schäfer I., Erbenheim, vm.; Fr. Hirschhäuser, Windecken, vm.; Ad. Streckert, Küchen, vm.; Wilh. Ille, Frankfurt, vm.

7. Komp. Hptm. Herb. Berthold, Ingramsdorf i. Schles., tot; Lt. K. Ritter, Oberingelheim, tot; Lt. Max Scheerer, Darmstadt, tot; Lt. Paul Borchert, Dresden, tot; Ua. Gust. Frey, Oestrich, tot; H. Werner, Griesheim, tot; Joh. Gumbert, Nordheim, tot; Fr. Hoffmann I., Frankfurt a. M., lv.; Fr. Kraum, Wiesbaden, lv.; Fr. Belte, Weilmünster, lv.; Fr. Bienzl, Frankfurt a. M., lv.; Gg. Wandler, Bruchköbel, lv.; Herm. Weber, Walldorf, lv.; Fr. Zimmermann, Bockenheim, lv.; K. Böhm II., Fulda, lv.; Bernh. Kinz, Gonsenheim, lv.; Rud. Kreitel, Groß-Auheim, lv.; Aug. Becker, Kronberg, lv.; W. Siebenheim, Hanau, schw.; W. Will, Kammerforst, lv.; K. Kemp, Nauort, lv.; Gm. Rohr, Oberursel, schw.; Joh. Pfeil, Praunheim, lv.; Rob. Rühmann, Oberrad, tot; Ludw. Dänges, Schwanheim, lv.; Martin Haubel, Rüdesheim, lv.; H. Kehnus, Frankfurt-Bockenheim, lv.; Ua. Gg. Endres, Eltville, lv.; Ua. Jos. Schmitt, Eddig, lv.; Fr. Bausch, Lorsbach, lv.; Jak. Koch, Niederbrechen, lv.; Pet. Beß, Gadernbach, lv.; K. Gaßeler, Neuenhain, lv.; Joh. Weber, Marxheim, lv.; Pet. Weißbrod, Madenbach, lv.; Wm. W. Kemp, Höchst a. M., schw.; W. Brauscheid, Rüdesheim, vm.; W. Heymann, Oberwinden, vm.; W. Lingelbach, Weilbach, vm.; W. Weh, Hof und Holz, vm.; Gefr. Art. Bohne, Frankfurt a. M., vm.; Ludw. Fink, Steinau, vm.; Gefr. Heinr. Knorr, Heddernheim, vm.; Fr. Reh, Frankfurt a. M., vm.; K. Nagel, Niederselters, vm.; Rud. Görg, Eltersbach, vm.

8. Komp. Lt. Kurt Kahler, Fulda, schw.; Gefr. Gg. Röß, Frankfurt a. M., tot; Gefr. Jakob Dillmann, Geisenheim, tot; Fr. Willenbach, Nieder-Rod, tot; Franz. Kraft, Mannheim, tot; Ua. Hugo Gutbrot, Heimbach, lv.; Ua. Ant. Siegfried, Ebingen, lv.; Ua. K. Kern, Schierstein, lv.; Gefr. Jos. Wehner, Wallerstädten, tot; Gefr. Rupp. Seip, Schönstadt, schw.; Albert Hellschweiler, Wiesbaden, lv.; Georg Fischer II., Dirstein, lv.; Jak. Frankenburger, Seckbach, lv.; Johann Haus, Wirbach, lv.; Fr. Rob. Gellnau, schw.; Fr. Kassel, Frankfurt a. M., lv.; W. Lang, Lengfeld, schw.; Gefr. Müller III., Schmitten, lv.; Joh. Weilscheid, Birkheim, lv.; Joh. Sommer, Sonnefeld, lv.; Fr. Steinmetz, Oestrich, lv.; Fr. Meyer, Niederndt, schw.; Wilh. Adams, Oberjöll, lv.; Gefr. Fuchs, Langenselbold, lv.; Herm. Kuckuck, Erbach, tot; Aug. Weilbach, Seckbach, schw.; M. Krüger, Frankfurt a. M., schw.; W. Werkobel, Oberursel, lv.; Ua. Aug. Klein, Nieder-Olm, schw.; Ua. Ludw. Breitenbächer, Oberhen, schw.; Rud. Wied, Frohnhausen, lv.; Rud. Aulmann, Griesheim, schw.; Gefr. Kuhn I., Langenselbold, lv.; Gefr. Ua. Ottl. Eltvater, Dieblich, lv.; W. Weh, Neuenhaßlau, lv.; Fr. Hölzinger, Mittelgründau, lv.; Joh. Kreischneider, Bierstadt, lv.; Fr. Kassel, Frankfurt a. M., lv.; Aug. Gruber, Oberhöchstadt, lv.; K. Müller II., Heddernheim, lv.; K. Grenl, Eckenheim, lv.; Jos. Börmuth, Frankfurt a. M., lv.; K. Hausmann, Hochheim, vm.; Fr. Kellner, Oberursel, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 88, Mainz und Hanau.
Longlier, Bertrix, Matton, Rancourt am 20., 22., 24. und 28. August.

I. Bat. Stab. Maj. Fr. Cuno v. Przychowski, tot.

1. Komp. Hptm. Heinz Rückward, lv.; Lt. Bernh. Schallner, Wiesbaden, schw.; Lt. Hans Bieger, Würzburg, schw.; Lt. Ernst Braun, tot; Lt. Hans Dallmann, Mainz, schw.; Joh. Klopbach, Bockenheim-Frkft., tot; W. Drisch, Niedermörlen, schw.; Gm. Stein, Johannisberg, lv.; Gefr. W. Loh, Dorndorf, tot; Ant. Pfeiffer, München, tot; Hornist Gefr. Otto Mühl, Oberndorf, lv.; Gefr. Filling, Gelnhausen, tot; W. Fahrenbach, Bruchsal, lv.; C. W. Hochmeister, Bockenheim-Frkft., lv.; Herm. Göbel I., Idstein, tot; Ad. Scheerer, Bockenheim-Frkft., lv.; Gefr. Hornist Ludw. Scherf, Mainz, lv.; Paul Mendel, Alzey, vm.

2. Komp. Hptm. Leonhard, schw.; Lt. Stille, lv.; Lt. Kraft, lv.; Lt. Niebergall, lv.; W. Braun I., Hanau, schw.; Wilh. H. Kraus, Ingelheim, schw.; Ua. H. Hunderlach, Frankfurt a. M., lv.; Ua. Gm. Frohnsberg, Oberndorf, schw.; Ad. Wiegand, Niederursel, schw.; K. Hahfeld, Hochheim, schw.; Gefr. Ad. Wunderlich, Schloß Wittgenstein, lv.; Jos. Katzsteiner, Lindenholzhausen, lv.; K. Weck, Frankfurt a. M., vm.; H. Bauer, Ahmannshausen, vm.; Jac. Schreiner, Hallgarten, vm.; Ludw. Wallbaum, Speyer, vm.; W. Oberle, Stockstadt, tot; K. Rebhuhn, Straßburg, schw.; K. Kübler, Frankfurt a. M., lv.; K. Jung II., Frankfurt a. M., lv.; Jac. Zagn, Lorch a. Rh., schw.; Rud. Schäfer, Frankfurt a. M., schw.; Ad. Michel I., Bermich, schw.; Herm. Schell, Rheinhausen, lv.; Ernst Reich, Cassel, schw.; Jos. Kreben, Mengerskirchen, lv.; Jac. Seck, Mengerskirchen, lv.; Ferd. Graf, lv.; Hornist Heinr. Edingshaus, Walldorf, lv.

3. Komp. Lt. Werner, lv.; Oblt. v. dem Borne, tot; Lt. Fr. Henrich, Hanau, tot; Lt. Bertram, Augsburg, schw.; Rud. Riefel, Gießen, lv.; K. Reichenthal, Frankfurt a. M., schw.; Gg. Klinger, Schmitten, lv.; W. Grundel, Niedermockstadt, lv.; Gefr. K. Emmelberg, Frankenfeld, lv.; Ua. Edw. Schormann, Gießen, lv.; Ua. Ab. Blum, Dornbach, lv.; Ua. K. Schmidt, Mannheim, schw.; Gg. Warich, Bergen-Enkheim, schw.; Fr. Reutsch, Diez, lv.; M. Vogel, Bernbach, schw.; Joh. Schmidt, Groß-Auheim, lv.; K. Maisl, Oberrodenbach, lv.; Otto Haindl, München, schw.; W. Pabst, Bergen, lv.

4. Komp. Hptm. Max Zimmer, Freiburg i. B., schw.; Lt. Kruse, schw.; A. Walch, Mannheim, lv.; K. Damm, Biebrich, vm.; W. Wolff II., Wiesbaden, schw.; Bruno Günzel, Frankfurt a. M., vm.; Hornist K. Stock, Krofdorf, lv.; W. Floch, Hanau, lv.; Leo Schellheimer, Flörsheim, schw.; W. Schneider II., Griesheim, lv.; H. Rompel, Frankfurt a. M., lv.; Ant. Link, Rüdesheim, schw.; Ad. Manns, Dierdorf, lv.; Jak. Böhm, Kreuznach, lv.; Ua. Gottfr. Förster, Kreuznach, lv.; Jos. Heep, Niederweisel, lv.; Ferd. Teelbach, Mengerskirchen, schw.; Friedr. Schmauß, Griesheim, schw.; Heinr. Klement, Frankfurt a. M., lv.; Phil. Weber, Bruchköbel, lv.; Tamb. Ph. Hofacker, Langenselbold, lv.; Ad. Keil, Friedrichsdorf, vm.; K. Flick, Steckenheim, vm.

II. Bat. 5. Komp. Lt. Weißmann, Seeheim, tot; Ua. Jos. Sturm, Oberwinden, tot; Ua. K. Weber, Hanau, tot; Ua. Gg. Schmienke, Bessen, tot; W. Kowald, Mengersk., tot; Gefr. Mel. Löh, Bergheim, tot; H. Heilos, Klein-Steinheim, tot; Gefr. Ant. Dickert, Orb, lv.; Gefr. H. Haus, Spielberg, lv.; Chr. Kling, Leiterstadt, lv.; Jos. Schäfer II., Kembach, lv.; O. Hebring, Gemünd, lv.; Gefr. Chr. Manns, Gelnhausen, lv.; Rich. Urbach, Niederdorf, lv.; Joh. Heh. Roediger, Niedergründau, lv.; Joh. Bergmann II., Oberhain, lv.; Gefr. K. Hohmeier, Königheim, lv.; Konr. Edw. Roth, Niederzodenbach, vm.; Ad. Dittmann, Langenselbold, vm.; Joh. Eckert, Frankfurt a. M., vm.; Gefr. Rud. Schmidt VII., Gersfeld, vm.; Heh. Gemmer, Spielberg, vm.; Rich. Urbach, Niederdorf, lv.; K. Hamann, Wiesbaden, lv.; Fr. Müller III., Dillenburg, lv.; F. Köbel, Hanau, lv.; K. W. Kuhn, Kilianstädten, lv.; Ua. Andr. Ungermann, Roth, lv.; O. Kuschik, Exmoor, lv.; Jos. Wiscol, Eichelsachsen, lv.; Fr. Farr, Wellerhaus, lv.; K. Schuhmacher, Wiesbaden, lv.; Ad. Wissig, Weilmünster, lv.; Jac. Zimmer, Gl., lv.; O. Fr. Standig, Hanau, lv.

6. Komp. Lt. Jon. Kreber, Berlin-Schöneberg, lv.; Johann Rothenburger, Niederrad-Frkft., tot; Gefr. Reichert, Königheim, vm.; W. Wenzel, Hanau, lv.; Ph. Hölzer, Hallgarten, schw.; Jos. Ommel, Höchst, schw.; Ad. Sommer, Laubach, schw.; H. Becker, Fulda, vm.; Joh. Wagner, Flörsheim, schw.; Wilh. Lindenberger, Kempfenbrunn, vm.; Gefr. Jos. Greußler, Fulda, lv.; Gefr. G. Hohmann, Fulda, schw.; Aug. Funk, Groß-Auheim, vm.; Ua. Max Gampel, Heilbronn, vm.; Lt. Jos. Damp, Mainz, lv.; Ph. Stich, Rauschhausen, lv.; W. Staudig, Hanau, vm.; H. Schaub, Kitzingen, vm.; Gg. Riedenthal, Nauheim, schw.; Sof. Ad. Weingärtner, Mörfeld, lv.; Otto Breitbauer, Groß-Steinheim, vm.; Ua. Ferd. Reh, Hanau, lv.; Jakob Wellinger, Hetfeld, schw.; Konr. Koch, Marköbel, tot; Friedr. Fischer, Kempfenbrunn, schw.; L. Weitzbach, Leihgestern, vm.

III. Bat. 9. Komp. Jean Dieh, Eppstein, lv.; Mil. Maurer, Gelnhausen, lv.; E. Mendy, Nauheim, tot.

10. Komp. Hptm. Hans Dunker, Kolberg, tot; Schmelzeisen, Sommerth, tot; Kriegsfr. Kaiser III., Hammelburg, lv.; Tamb. W. Haaner, Bergheim, tot; Ua. Konr. Maul, Staudachsen, schw.; Ua. K. Willenbach, Frankfurt a. M., lv.; Jos. Schäfer III., Niederlahnstein, lv.

11. Komp. Lt. Herm. Müller, Offenbach, lv.; Lt. Leo Mathi, Höchst a. M., tot; Gefr. Arn. Benner, Oelden, schw.; K. Braunroth, Mombach, lv.; Ad. Becht II., Seligenstadt, lv.; Wilhelm Trabant, Frankfurt a. M., lv.; Friedr. Trebing, Marköbel, lv.; Theodor Pinnemann, Röddinghausen, lv.; Jos. Rau, Hasselbach, lv.; Gefr. Gg. Schmidt IV., Hattersheim, lv.; Gefr. Wender, Oberlahnstein, lv.; Jos. Dersbach, Sonnenberg, lv.; Rud. Joh. Limberger, Oberolm, lv.; Herm. Reck, Mattenschied, lv.

12. Komp. Ltn. Berth. Bencke, Siegen, tot; Herm. Schreiber, Niederwald, lv.; Gg. Geiger, Gelnhausen, lv.; H. Kempf, Rothheim, lv.; W. Mehebach, Aßbach, lv.; Herm. Ad. Maurer I., Bischofsheim, lv.; H. Muschdorf, Frankfurt a. M., schw.

Maschgew.-Abt. Hptm. Ferd. Köhl, Marburg, lv.; Ltn. Hans Hoeler, Homburg v. d. H., tot; Vz. Schulz, Miltenberg, tot; Chr. Lenhard, Seulberg, schw.; H. Kruser, Freiensteinau, schw.; W. Helb, schw.; Gefr. Otto Heinz, Oberingelheim, schw.; K. Fingel, Rettershausen, tot; C. Bäcker, Hanhausen, lv.

Reserve-Inf.-Regiment Nr. 83.
Neufchâteau, Noers, 22. und 28. 8. 1914.

I. Bat. 1. Komp. Hptm. Ernst Streit, Lauenburg, lv.; Jak. Höhe, Frankenberg, tot.

2. Komp. Ltn. Karl Dettmering, Plesseburg, v.; Ltn. Walt. Schmidt, Zerbst, lv.; Fr. Wiegand, Gießen, v.

3. Komp. Hptm. Fritz v. Buttlar, Lübben, lv.; Ltn. Joh. Pape, Wolfhagen, lv.; Ltn. W. Schaller, Sachsenhausen, lv.; H. Mengler, Frankenberg, lv.; Herm. Traube, Fritzlar, v.

4. Komp. Oblt. H. v. Elgott, Potsdam, tot; Ltn. Alfred Schröder, Rotenburg a. Fulda, lv.; Ua. H. Fischer, Rhoden, tot; H. Ritter, Fritzlar, vm.; Fr. Schneider, Bad Wildungen, vm.

II. Bat. 5. Komp. Ltn. Tike, lv.; Ua. Th. Hild, Kassel, lv.; Ua. Fr. Becher, Hofheim, lv.; Gr. Laubach, Ziegelhain, schw.; Gefr. G. Straube, Kassel, lv.; Aug. Bitsch, Kassel, schw.

6. Komp. Ltn. Dr. G. Hofmann, schw.; Fwbl. W. Geißler, Erfurt, tot; Ua. Aug. Stremme, Bodenhagen, lv.; Ua. Ernst Kalb, Kassel, lv.; Gefr. K. Better, Lahr, lv.; Gefr. Jos. Arend, Kassel, lv.; Gefr. Just. Karl, Kassel, lv.; Fr. Merk, Fritzlar, lv.; Ab. Christ, Jossa, lv.; Ed. Rau, Kassel, lv.; D. Schmalz, Kassel, vm.; H. Vogt, Kassel, vm.

7. Komp. Ltn. v. Poppenheim, schw.; Ltn. Mehlburger, tot; Just. Hans Schlettler, Rotenthal, tot; Ua. Dan. Rosenthal, Eschborn, v.; Ua. Pet. Knöpfel, Belmeden, v.; Ua. Aug. Schmidt, Wickrode, v.; Ua. H. Hildebrandt, Kassel, v.; H. Schäffer, Kassel, tot; F. Richbach, Kassel, v.; Aug. Damm, Kassel, v.; Heh. Wöhle, Kassel, v.; Konr. Hilbert, Kassel, v.; Val. Rohe, Velsenhausen, v.; Chr. Götte, Wolfhagen, v.; Phil. Hanne, Rotenditmold, v.; Pet. Fischer, Ottershausen, vm.; Heh. Schneider, Kassel, vm.; Rud. Siebert II., Kassel, vm.

8. Komp. Lt. Fr. Bartenstein, tot; Ua. K. Rieck, Kassel, schw.; Ua. Fr. Hartung, Wehlheiden, lv.; Ua. G. Sommer, Grünberg, lv.; Ua. Wilh. Habberdam, Wenderode, schw.; Gefr. Joh. Ta. Schmidt I., Fritzlar, v.; Gefr. Ludw. Herm. Herbold, Kassel, v.; Ad. Plattenbach, Wehlheiden, v.; K. Becker, Kassel, v.; H. Stern, Hohenkirchen, v.; Ua. Joh. Happel, Kassel, v.; Ua. Gust. Lucas, Burbach, v.; Ua. G. Noll, Gechelsmerode, tot; Gefr. H. Berle, Homberg, vm.; G. Friedrich, Geschelmerode, v.; Joh. Herm. Scheuer, Kassel, v.; W. Weidenstein, Kassel, vm.; Ch. Wm. Beckmann, Kassel, v.; Aug. Fab, Homburg v. d. H., v.; G. Stephan, Kassel, vm.; Heinr. Ruprecht, Mölsch, vm.; Heinr. Wiederhold, Wehlheiden, v.

Maschinengewehr-Komp. Lt. Beckmann, lv.; Ua. K. Schade, Durlach, schw.; Gefr. Dan. Heinemann, Hohenkirchen, lv.; Gefr. K. Ch. Höfe, Kassel, schw.

Reserve-Division Nr. 13.
Lüttich 20. 8. 14.
Stab. Münster. Gen.-Lt. Ritter v. Kühne, lv.

23. Infanterie-Division.
Sancy-Audun-le-Roman 22. 8. 14.
Stab. Metz. Maj. Gerhard v. Lobbecke, Braunschweig, lv.

1. Infanterie-Brigade.
Maglaufen (Kreis Neidenburg) 30. 8. 14.
Stab. Tilsit. Gen.-Maj. Fr. v. Trotha, Hecklingen, tot; Hpt. Just. Sarer, Carlsburg, schw.

43. Ersatz-Brigade XI. Armeekorps.
Mazerulles 5. 9. 14.
Stab. Cassel. Gen.-Lt. und Brigadekommandeur Frhr. von Willisen, lv. (im Dienst).

1. Garde-Regiment, Potsdam.
St. Quentin 29. 8. 14.
Füs.-Bat. 10. Komp. Gefr. Joh. Renner, Frankfurt a. M. tot.

4. Garde-Regiment, Berlin.
St. Gérard 29. 8. 14. Le Sourd 29. 8. 14.
1. Bat. 3. Komp. Lt. Werner v. Kunowski, Wiesbaden, schw.; K. Beer, Mainz, tot.

Füsilier-Regiment Nr. 40, Rastatt.
Lutterbach 9. 8. 14.

1. Komp. Petri, v.; Sodden, v.; Hirth, v.; Gefr. Stang, v.; Stiehl, v. — 2. Komp. Hellmuth, v.; Lautenschlager, v. — 3. Komp. K. Fehler, Eifert, lv.; K. Schmid, Eigeltingen, schw. — 8. Komp. Bruck, v. — 10. Komp. Gartenbruch, v.; Bernstein, v. — 11. Komp. Martin, v.

Bekanntmachung. Etwaige Anfragen wegen des Inhaltes der Verlustlisten kann nur das Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums in Berlin NW. 7 Dorotheenstraße 48 beantworten. Wünsche betreffend Bezug der Verlustlisten sind jedoch nicht an das Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums, auch nicht an die den Druck ausführende Druckerei, sondern lediglich an die zuständigen Postämter zu richten.

Vermischte Meldungen.

Der Austausch nicht militärpflichtiger Zivilgefangener.

N **Berlin**, 24. Septbr. (Priv.-Tel.) Zu den Genfer Meldungen, daß ein dem Schweizer politischen Departement unterstelltes Auskunftsbureau für internierte Zivilgefangene die Sorge für die Heimbeförderung nicht militärpflichtiger Zivilgefangener aus Frankreich beziehungsweise Deutschland übernommen habe, erfährt das „Berliner Tageblatt" auf der Berliner spanischen Botschaft, daß die Verhandlungen über diese Frage noch nicht abgeschlossen sind. Ein Vorschlag wegen eines Austausches von Zivilgefangenen zwischen Deutschland und Frankreich liegt wohl vor, doch steht die Antwort Frankreichs noch aus. Ein günstiger Abschluß dieser Verhandlungen ist aber in einigen Tagen zu erhoffen. Die Heimsendung der Zivilgefangenen, für die das Schweizer Komitee alle Erleichterungen herbeiführen will, wird sich natürlich nur auf nicht militärpflichtige Personen, also Frauen und Kinder sowie Männer, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 45. bereits überschritten haben, erstrecken.

Der neue Erzbischof von Posen-Gnesen.

Posen, 24. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Inthronisation des Erzbischofs fand heute Nachmittag in feierlicher Weise statt. Von den Behörden waren u. a. vertreten: der Oberpräsident der Provinz Posen v. Eisenhart-Rothe, der Gouverneur von Posen, Generalleutnant v. Koch, Regierungsrat Kramer, Oberlandesgerichtspräsident Lindenberg, Oberbürgermeister Wilms und Polizeipräsident von dem Knesebeck. Das Herrenhausmitglied von Chlapowski sprach im Namen der polnischen Abgeordneten, Prälat Kramse von der Franziskanerkirche im Namen der deutschen Katholiken. — Der neue Erzbischof stiftete für wohltätige Zwecke 3000 Mk., wovon 750 Mark für das Rote Kreuz und 750 Mark für die Hinterbliebenen der Gefallenen bestimmt sind.

Berlin, 24. Septbr. (W. B. Amtlich.) Dem Erzbischof von Posen und Gnesen, dessen feierliche Einführung heute stattfindet, ist vom Reichskanzler aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm zugegangen: Euerer Erzbischöflichen Gnaden beeile ich mich, am heutigen Tage meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Sie besteigen den Stuhl des heiligen Adalbert in einer ernsten, entscheidungsvollen Zeit, in der die gesamte Bevölkerung der Erzdiözese, unterschiedslos dem Rufe unseres geliebten Kaisers folgend, ihre vaterländischen Pflichten in freudiger Einmütigkeit erfüllt. Gott schenke Ihrer Arbeit seinen Segen zum Wohle der Diözese und des Vaterlandes."

Berlin, 24. Septbr. (W. B. Amtlich.) Der Justizminister hat folgende Verfügung erlassen: 1. Die Strafverfolgungsbehörden werden angewiesen, Verfahren gegen Personen, die zu den Fahnen einberufen sind, bis auf weiteres ruhen zu lassen, wenn nicht die Fortführung des Verfahrens, soweit es gesetzlich überhaupt zulässig ist, durch die Interessen der Rechtspflege unbedingt geboten erscheint. Verfahren gegen etwaige Teilnehmer sind, soweit tunlich, abzutrennen und fortzuführen. Will die Strafverfolgungsbehörde gegen eine zu den Fahnen einberufene Person ausnahmsweise Anklage erheben oder die Eröffnung einer gerichtlichen Voruntersuchung oder die Anberaumung eines Termins zur Hauptverhandlung beantragen, so ist zuvor meine Entscheidung einzuholen. 2. Vor der Einleitung oder Wiederaufnahme der Strafvollstreckung gegen eine zu den Fahnen einberufenen Person ist meine Entscheidung einzuholen.

sch **Landsberg**, 23. Septbr. (Priv.-Tel., Ctr. Bln.) Auf der Feldmark Wieceno bei Gohlershausen ist ein mit einem Hauptmann besetztes russisches Flugzeug wegen Benzinmangels niedergegangen. Der Offizier wurde in Gefangenschaft abgeführt.

dt **Leipzig**, 24. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Komponist und Musikschriftsteller Prof. Alexander Winterberger ist im Alter von über 80 Jahren hier gestorben. (Auf seine Bedeutung wurde bei seinem 80. Geburtstage, den der Künstler noch feiern konnte, an dieser Stelle hingewiesen. D. Red.)

Albanien.

Rom, 24. Septbr., 7 Uhr abends. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo: Heute versammelten sich 28 Senatoren, die durch die Deputationen Albaniens mit Ausnahme derjenigen von Alessio und Epirus vorgeschlagen worden waren, und wählten mit 19 Stimmen Mustafa Bey zum Präsidenten. Der Senat übernahm die Regierung von Albanien bis zur Ernennung eines neuen Fürsten. Er wird Behörden für die verschiedenen Dienstzweige, Gouverneure und Beamte ernennen. Eine Einigung mit den anderen Distrikten von Albanien gilt als nahe bevorstehend.

Das Neuste von der „Emden."

(Letzte Meldung.)

London, 24. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden" erschien vor Madras und schoß zwei Oelbehälter in Brand. Die englischen Forts erwiderten das Feuer. Die „Emden" löschte ihre Lichter und verschwand in der Dunkelheit.

Frankfurter Angelegenheiten.

= **Frankfurt**, 25. September.

Sammelstellen für Obst und Gemüse.

In jeder der städtischen Markthallen ist eine Sammelstelle eingerichtet worden, die Obst und Gemüse für die Kriegsfürsorge annimmt. Täglich werden dort, namentlich von Gärtnern und Händlern in den Markthallen, ansehnliche Mengen eingeliefert. Auch von Privaten werden Gaben an Obst und Gemüse dankend entgegengenommen. Von den Sammelstellen konnten bereits namhafte Mengen den verschiedenen Zweigstellen der Kriegsfürsorge zugeführt werden.

*

Die Kriegsfürsorge ersucht, Theaterbilletts für verwundete Soldaten nach ihrem Bureau 6, Börsenstraße 2, gelangen zu lassen, von wo aus sie an die Lazarette nach Bedarf verteilt werden. Mancher Theaterabonnent hat augenblicklich seine Karten unbenutzt zu Hause liegen und könnte durch Ueberlassung Verwundeten eine große Freude bereiten.

Die Liebesgaben-Abteilung der Kriegsfürsorge, Theaterplatz 14, teilt mit, daß es ihr an Männeranzügen und Schuhwerk fehlt. Sie bittet dringend, durch Spenden die Not der Bedürftigen zu lindern und Gaben an die Liebesgaben-Abteilung, Bureau 1, gelangen zu lassen.

= **Erhöhung des Milchpreises?** Ein hiesiger Milchhändler übersendet uns den Brief eines Domänenpächters aus der Nähe von Frankfurt, in dem dieser ihm mitteilt, daß „laut Beschluß der Vereinigten Landwirte die Milch vom 1. Oktober ab 18 Pfennig pro Liter" koste. Gegenwärtig ist bekanntlich der von dem Händler zu zahlende Preis, um den es sich hier handelt, 16 bis 17 Pfennig je nach dem Quantum; der Detailpreis beträgt 24 Pfennig. Ob diese Preiserhöhung für Milch wirklich beschlossen ist, haben wir bisher nicht feststellen können; es versteht sich von selbst, daß ein solcher Beschluß, der für die konsumierende Bevölkerung eine drückende Belastung bedeuten würde, von den zur Festsetzung von Höchstpreisen berechtigten Behörden sehr genau nachgeprüft werden müßte.

= **Vom Innungsausschuß.** Vom Vorstand des Innungsausschusses wurde in der durch den Tod des seitherigen Vorsitzenden, Stadtverordneten Adolf Jung, notwendig gewordenen Ersatzwahl der stellvertretende Metzger-Obermeister Wilhelm Pfeiffer in den Vorstand neugewählt. Der Vorstand des Innungsausschusses setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: Konditor-Obermeister Georg Buck, erster, Schreiner-Obermeister Buchwald, zweiter Vorsitzender, Glaser-Obermeister Carl v. d. Emden, Kassier, Spenglermeister Leonhard, Schriftführer, Ehren-Obermeister Holdefer, Schneider-Obermeister Müller, stellvertretender Metzger-Obermeister Pfeiffer Beisitzer. Die Geschäfte des Innungsausschusses werden von der hiesigen Handwerkskammer-Nebenstelle (Handwerksamt), Zeil 66, wahrgenommen; der Vorsteher des Handwerksamts, Bouneret, ist zugleich Geschäftsführer des Innungsausschusses.

= **Das Eiserne Kreuz.** Das Eiserne Kreuz erhielten: Hauptmann A. Mauk, Kommandeur der Fernsprechabteilung des zweiten Armeekorps, Freiwilliger Kurt Welsch von der Bockenheimer Turngemeinde, Adolf Schmidt-Valer, Leutnant im 2. Chevauleger-Regiment, Erich Walter, Leutnant im 80. Füsilierregiment von Gersdorff.

= **Eisenbahnverkehr.** Die Schnellzüge 8 Uhr abends Frankfurt-Heidelberg und 7.56 früh Freiburg-Frankfurt, die mehrere Tage streckenweise als Personenzüge gefahren wurden, werden von heute ab wieder ganz als Schnellzüge durchgeführt. Schnellzug 9.35 früh Frankfurt-Heidelberg wird bis Weil-Leopoldshöhe bei Basel durchgeführt; Schnellzug 8.18 abends geht bis Stuttgart. Die Gegenzüge von Weil-Leopoldshöhe und Stuttgart treffen 8.02 abends und 12.30 mittags hier ein.

= **Vom Tage.** Auf dem gestrigen Kelterobstmarkt im Osthafen standen sieben Landfuhren zum Verkauf. Preise für 100 Kilogramm 10 Mark bis 10.25 Mark. Die Nachfrage war befriedigend. — Die Oberpostdirektion hat bis jetzt in Frankfurt 802 und in ihrem Bezirk 300 durch den Krieg brotlos gewordene Personen zur Beschäftigung im Post- und Telegraphendienst angenommen. Neueinstellungen erfolgen noch täglich. — Der Ostpreußen-Abend in der Liebig-Oberrealschule hat einen Reinertrag von 788 Mark ergeben. — Der Verein „Deutscher Reklame-Fachleute" veranstaltet morgen, Samstag Abend 8½ Uhr, im Kaufmännischen Verein, eine Aussprache über das Thema „Soll die Reklame während des Krieges ruhen?" Referent ist F. W. Deutsch-Berlin. Interessenten, Herren und Damen, sind willkommen. — In der Lieberstraße stürzten gestern Nachmittag beim Spielen zwei zehnjährige Schüler in einen tiefen Schacht. Sie erlitten schwere Verletzungen und kamen ins Bürgerhospital.

Hilfe für Ostpreußen.

Es sind ferner bei uns eingegangen:

Reinertrag des „Ostpreußen-Abends" der Liebig-Oberrealschule i. E. M 788.55; Frau Leopold Lindheimer geb. Wolff, Kronbergstraße 15, M 200; Frau Schmidt-de Neufville, Rüsterstraße 6, M 20; Ein Antwerpener M 20; Elias Moos M 25; Rektor Georg Lang M 20; Gemeinde Schimsheim (Rheinhessen) M 30; F. v. Stosch, Soden i. T., M 20; Frau Oettinger, Habsburger Allee 72, M 50; der Mittwochs-Kegelklub zum Storch in Bockenheim M 30; Bertha Bernheim M 10; Karl Baupel, Bergweg 15, M 40; Wette vom Post-Stammtisch, junges Krokodil, M 6; E. Meyer-Perich M 50; Spielkasse M 39.25; Jakob Mandelbaum, zum 25. September, M 50; Frau Franziska Rosenthal M 15.

Zusammen	M	1 478.80.
Mit den bereits veröffentlichten	M	26 519.73.
Summa	M	27 998.53.

Weitere Gaben nimmt entgegen

Die Expedition der Frankfurter Zeitung

Frankfurter Handelsblatt.

Wiedergabe der mit * bezeichneten Artikel und der Privat-Depeschen ist unter Wahrung der gesetzlichen Bestimmungen nur mit deutlicher Quellenangabe „Frkf. Ztg." gestattet

*** Indiens wirtschaftliche Bedeutung.** Seitdem im Jahre 1858 die englische Regierung die Verwaltung Ostindiens selbst in die Hand genommen hat und im Jahre 1877 daraus ein Kaiserreich machte, ist das Land in steigendem Maße unter britischen Einfluß geraten. Indien besteht aus 9 unmittelbaren englischen Provinzen und etwa 690 indischen Vasallenstaaten, wovon 47 als Lehensstaaten eng mit den ersteren verbunden sind. Die englische Kolonialverwaltung hat es verstanden, aus dem Lande äußersten Nutzen zu ziehen, und der englische Geschäftsgeist wußte das reiche Indien in eines der einträglichsten Gebiete des großen, nahezu ein Fünftel der gesamten Erdoberfläche umfassenden englischen Kolonialreiches zu verwandeln. Besonders erhebliche Fortschritte hat der Außenhandel Indiens in den letzten zwanzig Jahren gemacht, in welcher Zeit man mit ständig wachsendem Erfolg Verkehrs-Erleichterungen teils zu Wasser teils zu Lande schaffte. Noch im Jahre 1897/98 betrug der Umsatz des indischen Seeverkehrs ℳ 1275 Mill.; zehn Jahre später stieg er auf über ℳ 2362 Mill. und im letzten Jahr erreichte er die Rekordsumme von ℳ 3325 Mill. Dazu ist zu bemerken, daß ein großer Teil dieser bedeutenden Ertragssteigerung von über 2 Milliarden Mark oder 161 pCt. den enormen Preiserhöhungen für die einzelnen Erzeugnisse zuzuschreiben ist, welcher, da die Handelsgeschäfte fast ausnahmslos in englischen Händen liegen, als reiner Nutzen auch in englische Taschen floß. Da die Arbeitslöhne in Indien keine bemerkenswerte Erhöhung erfahren haben, erzielten die dortigen Farmer große Gewinne, die sie in Gold und Silber anlegten, was seinerseits wieder die beträchtliche Einfuhr von Edelmetallen nach Indien erklärt. Im Jahre 1897/98 betrug der Import von Edelmetallen erst ℳ 184 Mill.; er stieg in 1908 auf ℳ 502 Mill., erreichte 1912/13 den Rekord mit ℳ 694 Mill.; fiel aber für die gleiche Zeit von 1913/14 wieder auf ℳ 496 Mill. zurück, darunter allein für ℳ 357 Mill. Gold. Die Zunahme der Gesamt-Einfuhr nach Indien war im Verhältnis zu dessen Gesamt-Ausfuhr äußerst gering. Für 1897/98 betrug der Ausfuhrüberschuß ℳ 326 Mill., stieg im Jahre 1907/08 bereits auf ℳ 557 Mill. und stellte sich 1911/12 sogar auf ℳ 1142 Mill. Vom Mai des letzten bis zum gleichen Monat dieses Jahres ist jedoch ein merklicher Rückgang auf ℳ 787 Mill. zu konstatieren. Die folgende Tabelle gibt ein Bild vom indischen Export derjenigen Artikel, denen der Hauptanteil zufällt (das Jahr vom Monat März an gerechnet):

Indiens Ausfuhr.

(in Mill. Mark)	1913/14	1912/13	1909/10	Steigerg. od. Abn. gegen 1912/13	1909/10
Insgesamt	3034	2282	2309	+ 39	+ 808
davon:					
Roh-Baumwolle	589	385	437	+ 174	+ 152
Roh-Jute	419	368	205	+ 51	+ 214
Verarbeitete Jute	385	311	229	+ 74	+ 156
Reis	362	443	248	− 81	+ 114
Samen	328	291	255	+ 37	+ 73
Häute und Felle	237	243	165	− 6	+ 72
Tee	205	181	159	+ 24	+ 46
Weizen	178	241	173	− 63	+ 5
Baumwollgarn	134	135	132	− 1	+ 2
Opium	47	153	127	− 106	− 80

Die große Steigerung im Export Indiens von nicht weniger als ℳ 805 Mill. seit 1909/10 hat mit seinen Grund in der erheblichen Preiserhöhung besonders von Jute, aber auch anderer Erzeugnisse in den letzten Jahren. Greift man aber bis 1897 zurück, so ist der Preiseinfluß noch weit stärker. Obgleich z. B. die Jutenausfuhr im letzten Jahr, verglichen mit derjenigen vor 16 Jahren, dem Gewicht nach nur eine Erhöhung von 2,3 pCt. erfuhr, beträgt ihre Wertsteigerung 204 pCt., wobei sich der Preis dieser Ware von ℳ 184 auf ℳ 531 pro Tonne hob. Aehnlich tritt die Preissteigerung in grober Juteleinwand hervor; hier sieht einer Gewichtserhöhung von 86 pCt. eine Wertsteigerung von 237 pCt. gegenüber, wovon der Preissteigerung nicht weniger als 200 pCt. zufallen. Ebenso wichtig ist die Ausfuhrsteigerung in Baumwolle um 152 pCt. in den letzten vier Jahren und um 174 pCt. im vergangenen Jahr. Im indischen Welthandel steht sowohl in der Einfuhr wie auch in der Ausfuhr England und seine Kolonien an der Spitze. An zweite Stelle reiht sich beidemale Deutschland an und behauptet diesen Platz in der indischen Ausfuhr vor der nordamerikanischen Union, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Belgien und China, in der Einfuhr vor Oesterreich-Ungarn, Belgien, den Vereinigten Staaten und Java. Rußland spielt, obwohl es verhältnismäßig von allen europäischen Staaten dem indischen Kaiserreiche am benachbartesten liegt, in der indischen Ausfuhrstatistik nur eine äußerst bescheidene Rolle. Wie sich, insgesamt und auf die einzelnen Warengattungen bezogen, der deutsch-indische Handel in den letzten Jahren abwickelte, ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Einfuhr aus Indien (in Mill. Mk.)	1907	1909	1911	1912	1913	Ausfuhr nach Indien (in Mill. Mk.)	1907	1909	1911	1912	1913
Insgesamt	407	317	440	532	542	Insgesamt	99	79	100	108	131
davon:						davon:					
Jute	62	51	62	74	92	Stangen,					
Baumwolle	31	47	69	39	59	Bleche etc.	3	7	8	8	13
Rindshäute	25	25	24	33	46	Schmiedbar.					
Reis	31	29	76	90	63	Eisen	5	6	6	4	11
Kopra	3	14	11	21	34	Baumwollene					
Kautschuk	5	4	8	15	20	Gewebe	23	3	4	6	10
Raps, Rübsamen	39	29	31	27	10	Wollgewebe	7	4	9	6	9
Leinsaat	21	4	27	24	17	Teerfarbstoffe	5	6	6	6	8
Sesam	17	7	11	7	12	Eisenblech	4	4	2	4	5
Weizen	1	7	11	22	10	Alizarin	3	3	3	4	3
Reisabfälle	5	3	3	9	10	Eisenb.-Mater.	—	—	1	1	2

*** Newyorker Börse.** An der Newyorker Börse sind seit ihrer Schließung bis etwa Mitte August nachfolgende Bekanntmachungen erlassen worden:

3. August 1914. Der Präsident H. G. S. Noble teilt auf Anfragen mit, daß über die Wieder-Eröffnung der Börse geraume Zeit vorher Nachricht gegeben wird.

4. August 1914. Der 5er Ausschuß, der ernannt worden ist, um über Angelegenheiten betreffs Schließung der Börsen zu beraten, erklärt, daß die Bestimmung des Komitees, welche Lieferungen bis auf Weiteres aufhebt, nicht unbedingt zum Ausdruck bringt, daß nicht mit gegenseitiger Zustimmung Ausgleiche möglich sind. Das Clearing-House der Börse ist bereit, hierin beizustehen und Ratschläge zu geben, und alle Fragen sollten daher an dasselbe gerichtet werden.

Betr. Zinsen auf aufgeschobene Lieferungen. Der 5er Ausschuß gibt bekannt, daß Zinsen von 6 % vom 5. August an auf alle nicht erledigten Kontrakte für Lieferungen von Effekten zu berechnen sind. Ausgenommen hiervon sind die Fälle, in denen ein Empfänger von Effekten dem Ablieferer einen Tag Kündigung gibt, daß er bereit ist, dieselben zu empfangen und zu bezahlen. In diesem Falle sind keine Zinsen zu berechnen.

Betr. Zinsen auf aufgeschobene Lieferung von Bonds. Verkäufe von Bonds am 30. Juli tragen Zinsen zu der Rate, die auf den Bonds spezifiziert sind, bis zum 31. Juli, und zwischen 31. Juli und 5. August sind sie „Flat interest." Hernach sind 6 % des ausstehenden Betrages zu rechnen: ausgenommen hiervon sind Fälle der vorangegangenen Bestimmungen.

5. August 1914. Die 5er Kommission bestimmt, daß von heute ab bis auf weiteres 6 % Zinsen zu berechnen sind auf alle geborgten und verborgten Effekten.

Die 5er Kommission erklärt, daß fällige Dividendenscheinwechsel, welche von Companies gezahlt sind, eingelöst werden müssen.

Briefe an die Mitglieder der New Yorker Börse: In Beantwortung von wiederholten Anfragen der Mitglieder, ob es ihnen erlaubt ist, während der Zeit, wo die Börse geschlossen ist, Effekten zu kaufen oder zu verkaufen, erklärte das gewählte Komitee von 5 folgendes: Als das Komitee die Börse schließen ließ, war es der Ansicht, daß jeder Effektenhandel aufhören sollte, bevor nicht die finanzielle Lage sich geklärt habe und die Börse geöffnet werden würde. Es ist möglich, daß Fälle eintreten können, wo eine Ausnahme am Platze wäre, vorausgesetzt, daß solche Transaktionen zum Besten der Situation, in keinem Falle spekulativer Natur, wären und nicht in der Oeffentlichkeit ausgeführt würden. Ein Mitglied, das bei solchen Transaktionen beteiligt ist, muß jedoch immer an seine Loyalität zur Börse denken und soll nichts tun, was der öffentlichen Wohlfahrt schadet.

7. August 1914. Der 5er Ausschuß wird nicht dem Komitee die Eröffnung der Börse empfehlen, bis nach seinem Urteil die finanzielle Lage diese berechtigt und, wie bereits mitgeteilt, wird geraume Zeit vorher hiervon Nachricht gegeben werden.

An die Mitglieder der Börse: Der Comptroller des Staates hat folgendes der Börse mitgeteilt: Angesichts des Börsenschlusses der New Yorker Börse am 31. Juli ist nichts dagegen einzuwenden, daß das Datum auf den verkauften Tickets, welche am 31. Juli ausgegeben wurden, geändert wird und die Lieferung an späteren Terminen erfolgt.

10. August 1914. Die 5er Kommission bestimmt, daß geborgte oder verborgte Effekten zum Schlußkurse des 30. Juli notiert werden müssen, auf Veranlassung von einem der beiden Kontrahenten dieser Anleihe.

11. August 1914. Der 5er Ausschuß bestimmt, daß, wenn ein Verleiher von Effekten bei eintägiger Kündigung seine Bereitwilligkeit erklärt, die Effekten zurückzunehmen und der Entleiher diese nicht zurückgibt, die Zinsen hierauf aufhören sollen. Das Clearing-House der Börse ist bereit, Ratschläge zu geben und behilflich zu sein, neue Darlehen zu machen.

Der 5er Ausschuß bestimmt, daß auf alle Stocks, welche zwischen Mitgliedern nach dem 11. August geborgt werden, Zinsen zwischen den Interessenten festgesetzt werden, die jedoch nicht 6 pCt. übersteigen dürfen.

Der 5er Ausschuß bestimmt, daß Mitglieder der Börse ihre Börse nicht dazu hergeben dürfen, Nichtmitgliedern behilflich zu sein, Transaktionen zu machen, solange die Börse geschlossen ist.

12. August 1914: Der 5er Ausschuß bestimmt, daß Mitglieder der Börse, die Effekten per Kasse kaufen wollen, eine Liste dieser an das Komitee des Clearing House senden müssen mit Angabe des Betrages der Effekten und des Preises, den sie bezahlen wollen. Keine Offerte zum Kauf unter dem Schlußpreis vom 30. Juli wird berücksichtigt. Mitglieder der Börse, die Effekten verkaufen wollen, aber nur zum Zwecke der Notwendigkeit für sich selbst oder ihre Kunden, müssen eine Liste dieser an das Komitee des Clearing House senden mit Angabe der Beträge der Effekten, die sie verkaufen wollen. Kein Preis unter dem Schlußpreis vom 30. Juli wird berücksichtigt.

13. August 1914. Der 5er Ausschuß bestimmt, daß die Bestimmungen Nr. 5, 7, 8 und 9 sowohl auf Bonds, wie auf Stocks sich beziehen.

15. August 1914. Mitglieder, welche gekaufte oder verkaufte Effekten borgen oder verborgen wollen, müssen vor 12 Uhr mittags am 17. August neue und verbesserte Listen einsenden, welche ihre Bedürfnisse an diesem Tage von 10 Uhr früh zeigen.

17. August 1914. Der 5er Ausschuß bestimmt, daß alle Firmen, die nicht erledigte Kontrakte noch offenstehen haben, welche sich auf das Clearing House beziehen — entweder für Effekten oder Kassadifferenzen, Käufe, Verkäufe, geborgte Effekten oder verborgte Effekten —, ein Mitglied der Firma in ihrem Büro zwischen 10 und 3 Uhr täglich anwesend haben müssen, außer am Sonnabend, wo dieses Mitglied von 10 bis 12 Uhr anwesend sein muß. Einzelne Mitglieder der Börse, die für eigene Rechnung Geschäfte machen, haben sich an diese Bestimmung zu halten.

Der 5er Ausschuß bestimmt, daß Mitglieder einer Firma, welche Transaktionen in notierten Werten ausführen, das Clearing House täglich bei Geschäftsschluß informieren über die Käufe oder Verkäufe der Effekten und ein Verzeichnis beifügen, auf dem auch festgestellt wird, von wem gekauft oder auch an wen verkauft ist.

Wenn auch einzelne dieser Anordnungen schon kurz erwähnt wurden, so dürfte angesichts der engen Beziehungen der New Yorker Börse zu den europäischen Märkten die Zusammenstellung doch weitgehendem Interesse begegnen.

Guardian Assurance Company. Zu dem gemeldeten Konkursantrag gegen das deutsche Vermögen der Gesellschaft erhielt die „Wes. Ztg." von dem Hauptbevollmächtigten in Hamburg eine Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen:

Die Guardian Assurance Co. Lim. in London, welche seit 1889 in Deutschland Vertretungen besitzt, hat sich im Jahre 1905 zusammen mit allen übrigen in Hamburg vertretenen englischen Gesellschaften nach einer bei der Hamburger Handelskammer niedergelegten Erklärung verpflichtet, ihre Verbindlichkeiten in Friedenszeiten wie in Kriegszeiten pünktlich zu erfüllen und hat zugleich erklärt, daß kein englisches Gesetz diesem entgegensteht. Die Erfahrung im jetzigen Kriege hat bewiesen, daß diese Erklärung, soweit sie den Schlußsatz betrifft, entweder nicht auf Wahrheit beruhte oder durch Maßnahmen der englischen Regierung nicht hat aufrecht erhalten werden können. Da die „Guardian" kein Depot beim Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung in Berlin hinterlegt hat, so waren die deutschen Generalagenturen Hamburg und Bremen auf die bei ihnen befindlichen Kredit-Saldi der „Guardian" zur Bezahlung von Schäden angewiesen. Diese Saldi würden für mäßige Schadenszahlungen ausgereicht haben. Für größere Auszahlungen hätten die von Schäden Betroffenen bis nach beendetem Kriege warten müssen. Die Hinterlegung eines Depots war bisher vollständig freiwillig und wurde auch nicht vom Aufsichtsamt verlangt. Nun hat die Firma Loeb & Co. in Karlsruhe bei dem Hauptbevollmächtigten der „Guardian" in Hamburg durch das Landgericht in Karlsruhe einen Arrest ausgebracht und Pfändung vorgenommen für einen Betrag von ℳ 882 000 aus einer Angelegenheit, welche keinesfalls aus in Deutschland gezeichneten Policen herrührt. Der in Hamburg wohnende Hauptbevollmächtigte hat von dem Grunde der Beschlagnahme nur Kenntnis durch die ihm gerichtsseitig zugestellten Arrestbefehle und Pfändungsbeschlüsse. Nach geschehener Meldung der Tatsachen nach Berlin hat das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung bei dem Amtsgericht Hamburg den Antrag zur Eröffnung des Konkurses über das im Inlande befindliche Vermögen der „Guardian" gestellt.

Durch den bestehenden Arrest und durch die erfolgte Pfändung seien die deutschen Agenturen der „Guardian" vollständig lahmgelegt, und es sei ihnen unmöglich, irgend eine Zahlung an ihre Versicherten zu leisten. Die bei der „Guardian" Versicherten stehen jetzt vor der Wahl, entweder die schon bezahlten Prämien im Stich zu lassen und eine neue Police bei einer deutschen Gesellschaft anzunehmen, oder ihre englische Police unverändert bestehen zu lassen, falls sie das Vertrauen zu der „Guardian" haben, daß diese Gesellschaft nach beendigtem Kriege ihren Verpflichtungen für inzwischen vorkommende Schäden nachkommt. Jedenfalls würde in letzterem Falle eine mehr oder weniger lange Wartezeit durchzumachen sein. Für eine spätere Rückerstattung der Prämie an solche Versicherten, welche glauben, ihr Interesse durch Erwerbung einer Police bei einer anderen Gesellschaft sicherstellen zu müssen, liege eine Möglichkeit vor, daß die englische Gesellschaft nach beendetem Kriege Ersatz leistet. Diese verlorenen und zu ersetzenden Prämien würden gelten für die Zeit vom Tage des Beginns der neuen Police bis zum Tage des Ablaufs der „Guardian"-Police. Wenngleich die im jetzigen Kriege von der englischen Regierung getroffenen Maßnahmen, soweit sie den Handel mit feindlichen Ländern betreffen, jedem Anstandsgefühl Hohn sprechen und für die Zukunft Argwohn erregen können, so ist der Hauptbevollmächtigte der „Guardian" doch der Meinung, daß seine Gesellschaft nach dem Kriege alle ihre Verbindlichkeiten erfüllen wird.

Das Vorgehen einer einzelnen Firma zur Sicherung ihrer Ansprüche sei zweifellos berechtigt; bedauerlich sei nur, daß die Inhaber von im deutschen Reiche ausgestellten Policen dadurch in ihren Interessen geschädigt werden.

*** Coblenzer Bank A.-G., Coblenz.** Nach dem Bericht für das am 30. Juni beendete dritte Geschäftsjahr 1913/14 hemmte die herrschende politische Unsicherheit jede Unternehmungslust, und der Mangel an Vertrauen für die Zukunft ließ das ohnehin schon sehr geringe Effektengeschäft keine Anregung finden. An Zinsen wurden ℳ 105 798 (i. V. ℳ 111 567), an Provisionen ℳ 71 630 (ℳ 67 276) vereinnahmt. Nach ℳ 33 513 (ℳ 34 796) Unkosten und ℳ 12 295 (ℳ 7987) Steuerausgabe beträgt der Reingewinn einschließlich ℳ 1122 (ℳ 858) Vortrag ℳ 133 002 (ℳ 137 513). Derselbe würde wieder die Ausschüttung von 7 pCt. Dividende erlauben, doch schlägt die Bank in Anbetracht des ausgebrochenen Krieges 5 (i. V. 7) pCt. Dividende vor. Der Reserve I erhält ℳ 6844 (ℳ 6393), die Talonsteuerreserve ℳ 3000 (0) und der Vortrag erhöht sich auf ℳ 34 650 (i. V. erhielt die Reserve II ℳ 20 000). Die Bilanz weist gegenüber ℳ 2.46 (1.67) Mill. Kreditoren und ℳ 0.43 (0.46) Mill. Akzepten an Bar, Kupons, Wechsel und Effekten ℳ 0.49 (0.46) Mill., an Bankguthaben und Lombard ℳ 1.99 (0.98) Mill. und an Debitoren ℳ 2.09 (2.10) Mill. aus. Das Aktienkapital von ℳ 1.50 Mill. ist nunmehr voll eingezahlt. Die Reserven sind mit ℳ 88 465 (ℳ 40 132) eingestellt.

Aus der Kaliindustrie. Die zum Konzern der Gewerkschaft Rothenberg zu Geyer gehörige Kaligewerkschaft Neuhof in Fulda schließt, wie uns aus Fulda berichtet wird, das zweite Vierteljahr 1914 wegen mangelnden Absatzes mit einem Verlust von ℳ 13 449 ab. Der schon zweimal ersoffene Schacht Kilara liegt jetzt in einer Teufe von 330 m still; die Wasserzuflüsse haben noch nicht ganz aufgehört, doch glaubt man, die Schwierigkeiten jetzt überwinden und die Teufungsarbeiten glatt durchführen zu können.

*** Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen bei Dresden.** Aus Dresden, 23. d. M., wird uns geschrieben: „Unsere bisherigen Mitteilungen über den Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 (14 gegen 20 pCt.) Dividende i. V.) ist aus dem Bericht noch nachzutragen, daß die starke Beschäftigung anhielt und die Preise herunter gingen. Die Bemühungen der deutschen Werke, durch Syndizierung der B-Produkte der allgemeinen Preisschleuderei zu begegnen und stabile Verhältnisse zu schaffen, seien mißlungen. Zu dieser Verschlechterung der Marktlage seien noch die ungünstigen Wirkungen des Streiks bzw. der Aussperrung am Schlusse des Geschäftsjahres, die die Stillegung des Werkes auf die Dauer von mehreren Wochen notwendig machten, getreten. Von großer Tragweite für die weitere Entwicklung der Gesellschaft sei der im Berichtsjahre beschlossene und auch bereits begonnene Bau einer Fabrik zur Herstellung von Geschossen für artilleristische Zwecke. Nach der Bilanz betragen bei ℳ 4.75 Mill. Aktienkapital und ℳ 1.57 (ℳ 1.64) Mill. Obligationenschulden die Reserven ℳ 3.294.167 (ℳ 3.290.000). Den auf ℳ 187 679 (ℳ 628.610) zurückgegangenen Kreditoren stehen an Effekten ℳ 374.833 (ℳ 389.150), an Bankguthaben ℳ 3.48 (ℳ 3.04) Mill., an Debitoren ℳ 4.75 (ℳ 5.60) Mill. und an Vorräten ℳ 1.48 (ℳ 1.51) Mill. gegenüber."

*** Leipziger Malzfabrik Schkeuditz.** Der Aufsichtsrat hat, wie uns aus Leipzig berichtet wird, beschlossen, der auf den 17. Oktober einzuberufenden Generalversammlung für das am 31. August beendete Geschäftsjahr eine Dividende von 4 (i. V. 2) pCt. vorzuschlagen.

Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G., Berlin. Bei diesem größten Hagelversicherungsinstitut Deutschlands hat 1914 der Umfang des Geschäftes gute Fortschritte gemacht. Der Versicherungsbestand erhöhte sich auf 202 495 (i. V. 200 765) Policen, die Versicherungssumme auf ℳ 1080.52 (1049.22) Mill. Frühschäden blieben fast ganz aus, wogegen Ernteschäden in nicht unerheblichem Umfange zu regulieren waren. Es wurden 24 567 (20 671) Schäden mit ℳ 46.76 (35.98) Mill. Auszahlsumme gemeldet. Als Nachschuß werden 80 (50) pCt. der Vorprämie eingezogen. Der durchschnittliche Gesamtbetrag (Vorprämie, Nachschuß und Entnahme aus dem Reservefonds) beträgt für je ℳ 100 Versicherungssumme 134.94 (121.16) Pfg.

Boden-A.-G. Bayenthal, Köln. Unseren Mitteilungen über den Abschluß der Gesellschaft (8 gegen 6 pCt. Dividende i. V.) ist aus dem Bericht für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1913/14 noch nachzutragen, daß trotz der schlechteren Verhältnisse auf dem Grundstücksmarkt 4208 qm mit gutem Nutzen veräußert worden sind, sodaß am Jahresende der Grundbesitz noch 157 451 (i. V. 161 660) qm betrug. Die Grundstückseinnahmen betragen ℳ 105 000 (i. V. ℳ 31 600), der Reingewinn ℳ 120 098 (ℳ 98 879). Nach der Bilanz stehen bei ℳ 1.05 Mill. Aktienkapital die Immobilien mit ℳ 623 990 (ℳ 645 360) zu Buch. An Bar und Effekten waren ℳ 292 371 (ℳ 126 858), an Bankguthaben ℳ 27 983 (ℳ 29 457), an ersttelligen Hypotheken und Restkaufpreisen ℳ 824 650 (Mark 873 650), an von Käufern übernommenen Straßenbaukosten Mark 11 628 (ℳ 21 785) und an Zinsen und Pacht ℳ 11 397 (Mark 17 550) aufgeführt, denen an Kreditoren ℳ 16 689 (ℳ 12 283) und an Straßenbaukosten ℳ 83 096 (ℳ 68 171) gegenüberstanden. Die Reserve enthält ℳ 58 495 (ℳ 57 298), die Dividendenreserve ℳ 145 493 (ℳ 189 000). In dem Verwaltungsstreit über die der Gesellschaft von der höchsten Instanz auferlegte Wertzuwachssteuer von ℳ 9471, gegen welche beim Bundesrat Beschwerde eingelegt wurde, hat der Reichskanzler die Rückerstattung dieses Betrags auf Grund der von der Gesellschaft verfochtenen Auffassung angeordnet, die inzwischen erfolgt sei.

Ruhrwerke A.-G., Arnsberg i. W. Die Gesellschaft (Holzschleiferei) verzeichnet für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr nach ℳ 144 851 (i. V. ℳ 153 306) Abschreibungen einen Reingewinn von ℳ 432 896 (ℳ 514 294), aus dem wieder 11 pCt. Dividende auf die ℳ 1.80 Mill. verteilt, ℳ 93 750 (ℳ 73 750) der ordentlichen, sowie ℳ 180 000 (ℳ 150 000) der außerordentlichen Reserve überwiesen werden. Der Vortrag wird auf ℳ 185 886 (ℳ 102 614) erhöht.

Amerikanische Börsen- und Handelsnachrichten.

k **New York,** 23. Septbr. Das Fachblatt **Iron Age** schreibt über die Lage des **Eisen- und Stahlmarktes** u. a. folgendes: Die Lage des Marktes ist im Verlaufe der Woche ungünstig geworden, und es ist noch nicht abzusehen, wie lange die herrschende Depression dauern wird. Die Verbraucher sind mit Vorräten bis Ende des Jahres wohl versehen. Das Fehlen von Aufträgen der Eisenbahngesellschaften wirkte auf die Fabrikation abschreckend und die Zurückhaltung der Verbraucher veranlaßt die Stahlwerke, sich der gegenwärtigen Lage mehr anzupassen, indem sie die Preise ermäßigen. Bewilligungen von Preisnachlässen sind häufiger als im Vormonat. Die Nachfrage des Auslandes für Knüppel und Barren beziffert sich auf 120 000 t, der Absatz von Baustahl leidet unter der eingeschränkten Bautätigkeit. Viele Aufträge bei den Plattenwalzwerken sind abgelaufen. Die Tendenz für Roheisen ist träge, der Verbrauch nimmt ab und manche Hochöfen haben ausgeblasen.

Die Tendenz des **Geldmarktes** ist weiter nachgebend. Erneuerungen täglich kündbarer Darlehen bedingen 6 pCt. Kleine Posten von Geld auf längere Zeit wurden zu 7 pCt. angeboten. Am **Wechselmarkt** ist die Tendenz nach wie vor fest. Cabel Transfers auf Berlin stellen sich auf 95⅝.

Die Kommission des New York Clearinghouse hat 128 Banken und Trustgesellschaften aufgefordert, 45 bis 100 Mill. Doll. für den sogenannten **Goldpool** beizusteuern.

Die Banken verschickten heute nach Kanada Doll. 3 137 000 **Gold**.

Für die neuen **6proz. Notes der Stadt New York** wurden heute folgende Gebote verzeichnet: Für die Notes mit dreijähriger Laufzeit 100⅝, und für die Notes mit zweijähriger Laufzeit 100⅝, doch fehlt das Angebot. Bezüglich der endgültigen Zuteilung ist bis jetzt noch immer nichts bekannt geworden. Die Zeichnungen bis zu Doll. 10 000 und alle Zeichnungen ausländischer Firmen dürften voll berücksichtigt werden, die übrigen auf einer pro rata-Basis.

Die **Chicago and Alton Railroad** bestellte 8000 t, die **Baltimore and Ohio Bahn** 1000 t und die **Southern Railway** 4000 t Schienen. Es sind dies die ersten Aufträge, die seit Wochen vergeben wurden.

Jahresausweis der **New York Ontario and Western Bahn:** brutto — Doll. 2 430 000, netto — Doll. 610 000, Surplus Doll. 640 000, gegen Doll. 49 000 im letzten Jahre.

August-Ausweis der **Ohio Bahn**: Brutto — Doll. 920 000, netto — Doll. 395 000.

Für den Monat August werden von der **Kupferproduzentenvereinigung** keine Berichte ausgegeben. Solange die Effektenbörse geschlossen bleibt, besteht geringe Aussicht, daß die monatlichen Statistiken veröffentlicht werden.

Die **Ray Consolidated Copper Co** und die **Nevada Consolidated Copper Co** haben ihre Dividendenerklärungen aufgeschoben.

Der Vizepräsident C. H. Hudson von den **National Railways of Mexico** dürfte in kurzer Zeit anstelle Browns zum Präsidenten der Bahnen ernannt werden.

Die öffentliche Verkehrskommission des Staates Missouri hat der **Union Pacific Bahn** die Emission von Doll. 31 800 000 Bonds genehmigt.

Die Zahl der **unbenutzten Frachtwagen** bezifferte sich am 15. September auf 120 000 Stück, was gegen Ende August eine Abnahme von 27 000 Stück bedeutet.

k **New York,** 24. Septbr. Nach Kanada sind Doll. 250 000 **Gold** ausgeführt worden.

Drahtmeldungen des Handelsteils.

r **Berlin,** 24. Sept., 6 N. In einer Sitzung des Aufsichtsrates der **Deutschen Bank** wurde bei der Besprechung der Lage der Bank von seiten des Vorstandes hervorgehoben, daß sich die Bank dank ihren starken offenen und stillen Reserven und dank der Liquidität ihrer Aktiven den großen Erfordernissen des Kriegszustandes vollkommen gewachsen zeige. Alle von der Bank bei Kriegsausbruch verlangten Auszahlungen seien prompt und voll geleistet worden, (wie von der gesamten deutschen Bankwelt. D. Red.) Die von ihr gewährten Kredite konnten nicht nur aufrecht erhalten, sondern soweit erforderlich, ausgedehnt werden. Es wurde ferner unter besonderem Hinweis auf den großen Erfolg der Kriegsanleihe zum Ausdruck gebracht, daß Deutschland auf Grund des gesunden Aufbaues seiner Volkswirtschaft, der von keinem anderen Lande erreichten Kreditorganisation und der sorgfältig vorbereiteten finanziellen Mobilmachung wirtschaftlich und finanziell gewappnet sei, um den Krieg nach allen Seiten hin bis zum vollen, die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sichernden Erfolge durchzukämpfen.

Die **Eisen- und Stahlwerk H. Hoesch A.-G.** in Dortmund hat einem Aktionär geschrieben, daß der Jahresabschluß im Laufe des nächsten Monats zur Veröffentlichung fertig gestellt sein werde. Die Verwaltung glaubt, sich versagen zu müssen, über die Höhe der vorzuschlagenden Dividende für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr (i. V. 24 pCt.) ein Urteil abzugeben.

Die Einlösung der **Oktober Kupons der chinesischen 5 proz. Goldanleihe von 1896** erfolgt zum Kurse von ℳ 20.40 für £ 1.

Die **Farb- und Gerbstoffwerke Paul Gulden & Co. A.-G.** in Plagwitz beantragt, die Aufhebung des am 3. September 1913 gefaßten Beschlusses bezüglich Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft von ℳ 600 000 auf ℳ 300 000 durch Einziehung von Aktien mittels Rückkaufs aus Mitteln der Gesellschaft zu erwägen.

r **Berlin,** 24. Septbr., 8.40 N. Die Halbjahrssitzung der **Dresdner Bank** fand vor einigen Tagen statt. Das Ergebnis konnte als recht günstig, und die derzeitige Situation der Bank trotz der Kriegszeiten und Kriegsleistungen als gut bezeichnet werden.

Breslau, 24. Septbr., 8 N. Die Oberschlesischen Werke erhöhen wegen gesteigerter Roheisenpreise der „Breslauer Zeitung" zufolge die Verkaufspreise für Stabeisen, Eisenbleche, Stahlbleche, Gießereiartikel, Formgußstahl, Bandeisen, kleinprofiliertes Baueisen um ℳ 15 bis ℳ 20 pro Tonne.

l **Elberfeld,** 24. Septbr., 6.55 N. Die **Schloßfabrik A.-G. verm. Wilhelm Schulte** in Schlagbaum bei Velbert beschloß bei den üblichen Abschreibungen eine Dividende von 5 gegen 8 pCt. in den drei letzten Jahren vorzuschlagen. Der Vortrag wird, um wegen des Krieges die Mittel der Gesellschaft flüssig zu halten, wesentlich erhöht.

k **Leipzig,** 24. Septbr. Im weiteren Verlauf der Versteigerung auf der **Mitteldeutschen Zentral-Häute-Auktion** machte sich eine starke Haussetendenz geltend, insbesondere für zu Kriegszwecken geeignete Häute. Leichte Kuhhäute waren 10—15 Pfg. teurer, einige Lose bis 24 Pfg., schwere Kuhhäute zogen um 4—10 Pfg. an. Fresser waren 7½ bis 11 Pfg. teurer, schwere Kalben 6—7 Pfg., leichte Kalben 8—15 Pfg., einzelne Lose bis 20 Pfg., leichte Bullenhäute 1—2 Pfg.

t **München,** 24. Septbr., 6.50 N. In der heutigen Generalversammlung der **A. G. für Lederfabrikation** erhob ein Aktionär Einspruch gegen die vorgeschlagene Gewinnverteilung, wonach eine Dividende von 4 (i. V. 5) pCt. verteilt, ℳ 17 942 als Tantieme an den Vorstand und Aufsichtsrat zur Auszahlung gelangen, ℳ 100 000 einem Gewinn-Rückstellungskonto zugewiesen und ℳ 23 753 auf neue Rechnung vorgetragen werden sollten. Im Vorjahre seien bei einer Dividende von 5 pCt. für die Gesamttantieme nur ℳ 7300 verwandt worden. Der Aufsichtsrat stimmte schließlich einer Abänderung zu. Danach werden 4 pCt. Dividende verteilt und an den Vorstand ℳ 4200 Tantieme ausgezahlt, während eine solche für den Aufsichtsrat entfällt, ℳ 100 000 werden zurückgestellt und ℳ 47 495 vorgetragen.

f **Basel,** 24. Sept., 5.50 N. Die Septemberliquidation an der **Basler Börse** wurde auf Ultimo Oktober verschoben.

Amsterdam, 24. Sept. (W. B.) **Fondsbörse.** Scheck Berlin 53.80 bis 53.80 (53.85 bis 56.35), Scheck London 12 bis 12.10 (unv.).

v **London,** (indirekt), 24. Septbr., 8 N. Die **Bank von England** zweigte weitere Lst. 500 000 Gold für die Reserve zur Rückzahlung kleiner Noten ab.

Auf Lt. 2 Mill. einjährige **Schatzscheine von Britisch-Indien** wurden Lst. 3.19 Mill. gezeichnet. Von den Zeichnungen zu 95 Lst. 15 sh 6 d wurden 45 pCt. zugeteilt, höhere Zeichnungen werden voll berücksichtigt.

Der **Discontmarkt** war etwas fester bei kleinem Wechselangebot, der Kurs von Call Money war leicht.

Der **Silberpreis** zog neuerdings um ⅛ d an auf chinesische Ankäufe.

Die **Straßenbörse** war still und auf den Untergang der Kriegsschiffe schwächer. Consols notierten 68¼ (wie gestern), Atchison 87 (87¾), Unions 111½, Steels 50 (50⅝), Missouri 8½, Erie 19⅝, Amalgamated 49¾, Canadians 150. Leopoldina waren niedriger mit 39½ auf den Rückgang der Einnahmen in der dritten Septemberwoche um Lst. 18 000.

Das **englische Moratorium** wird am 4. Oktober nur für Wechsel kleiner Handelsschulden und Pachten hinfällig, für übrige Schulden erst am 4. November.

Breslau, 24. Sept. (W. B.) Getreidemarkt. Per 100 kg Weizen ℳ 23.30—23.80, Roggen ℳ 20.30—20.80, Hafer ℳ 19.40—19.90, Braugerste ℳ 20.50—21.50, Futtergerste ℳ 19.00—20.—. Bei mäßigen Zufuhren war die Tendenz fest. Preise höher. Wetter schön.

a **Hamburg,** 24. Sept., 10.20 V. Die **Kaffee**-Zufuhren in Rio betrugen am 23. Septbr. 6000 Sack, der Vorrat 295 000 S. Die Santos-Zufuhren betrugen 34 000 S., in Sao Paulo 34 000 S., in Jundiahy 26 000 S. Der Vorrat in Santos betrug 1 283 000 S. Der Preis für Standards war in Rio 50 Reis und in Santos 100 Reis höher.

b **Hamburg,** 24. Sept., 4.30 N. Der **Getreidemarkt** war fest aber wenig belebt. Die Käufer verhielten sich reservierter, auch war das Angebot mäßig. Weizen greifbarer neuer Ernte bedang ℳ 260—262, Roggen ℳ 240—242, Hafer ℳ 223—227, Gerste ℳ 250—252, Mais ℳ 238, Weizenmehl ℳ 40, Roggenmehl ℳ 32 bis 33, Harburger Leinkuchen ℳ 205, Palmkuchen ℳ 173, Kleie ℳ 166—170.

z **Nürnberg,** 24. Sept., 4.40 N. Der Geschäftsverkehr am **Hopfenmarkte** war heute wieder ruhig, cremefarbige und bessere Hopfen blieben im Preise unverändert, während schlechtfarbige und geringe Hopfen vernachlässigt und gedrückt waren. Der amerikanische Ausfuhrhandel war am Einkauf mit annähernd der Hälfte des Umsatzes beteiligt und übernahm fränkischen Landhopfen zu ℳ 40 bis 44. Die Zufuhr vom Lande hat 700 Ballen und diejenige per Bahn ebenfalls 700 Ballen betragen. Umgesetzt wurden 1300 Ballen.

Amsterdam, 24. Sept. (W. B.) **Produktenmarkt.** Leinöl träge, Oktober 28⅝ (29¼), Herbst 28⅞ (29), Frühling 29⅛ (29¼). Kaffee stetig, Loco 43 (43), Sept. 27⅛ (28⅛), Dezember 28⅛ (26⅝), März 28⅞ (27⅝).

Rio, 23. Sept. **Kaffee** stetig. Preis Nr. 7 N.-Y. 4300 M.-R. (zul. 4300). Tagesankünfte 2000 S. Vorrat 287 000 S. Käufe für die Verein. Staaten — S. Käufe für Europa 1000 S.

Santos, 23. Sept. **Kaffee** unrul. Good average 4750 M.-R. (zul. —). Vorrat (I. und II. Hand) — S. Tagesankünfte 30 000 S. Ankünfte im Innern 24 000 S.

Einnahmen von Transportanstalten.

Schweizerische Bundesbahnen. Aug. Einnahmen Fr. 10 216 000 — 10 549 432. Ausgaben Fr. 9 817 000 — Fr. 1 179 442. Ueberschuß Fr. 399 000 — 9 369 990. Seit 1. Januar Fr. 38 778 725 — 13 956 345.

Wetterbericht für Freitag, den 25. Septbr.

Abend-Prognose nach den letzten Telegrammen.
Aufgestellt von der Wetterdienststelle des Physikalischen Vereins Frankfurt a. M.

Heiter, trocken, tagsüber warm, nachts kühl, östliche Winde.

Wasserstands-Nachrichten vom 24. September früh.

Kehl Rhein 361—16cm | Mainz Rhein 209+ 5cm | Koblenz Rh. 360+9cm
Mannheim Rh. 431— 9cm | Caub Rhein 459+ 5cm |

Aus dem Frankfurter Zivilstands-Register.

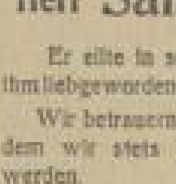
Sterbefälle. Sept. 21. Hillebrand, Waldhof, Wwe., Jonalike, 69 J., Sandhöfer Allee 4. — 22. Nowack, Karl Heinr., verh., Oberbahnassistent, 57 J., Battonstr. 27. — 23. Klement, Marie Elisabeth, Wwe., geb. Rüt, o. Beruf, 61 J., Bockenheimer Landstraße 77. — Döring, Martha Maria Henriette, Wwe., geb. Brandt, 52 J., Zeilstr. 14. — Gerlowski, Emma Hedwig, 4 Mt., Brückhofstr. 20. — Dreymann, Karl, ledig, Bahnarbeiter, 28 J., Sichenbachstr. 14.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Salem Aleikum
Salem Gold
Etwas für Sie!
Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück.
Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze Dresden.
Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.
Trustfrei!

Der große Krieg.
Eine Chronik von Tag zu Tag.
Urkunden, Depeschen und Berichte der Frankfurter Zeitung, Frankfurt a. M.
Alle 14 Tage ein Heft. Preis 40 Pfennig das Heft.
Vom 1. Oktober ab in Deutschland durch die Post zu beziehen. Preis: 80 Pfennig monatlich für 2 Hefte oder 2.40 Mark vierteljährlich für 6 Hefte. ::
Bestellungen nehmen schon jetzt entgegen alle Postanstalten in Deutschland.
Mit dem Anfangs Oktober erscheinenden Heft III beginnt die Veröffentlichung unseres reichen Materials an Karten und Planskizzen der Kriegsschauplätze und wichtigsten Einzelaktionen.
D10096

Statt Karten.
Die Geburt eines **Jungen** zeigen an
Rechtsanwalt Albert Salomon und Frau **Martha** geb. Saß.
Frankfurt a. M., den 24. September 1914.
Schefflelstr. 17.
D10089



Nachruf.
Den ehrenvollen Tod fürs Vaterland starb unser lieber Kollege
Herr Sally Halberstadt.
Er eilte in seiner pflichttreuen Weise von seiner ihm liebgewordenen Tätigkeit mit Begeisterung zur Fahne.
Wir betrauern in ihm einen lieben, guten Kollegen, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Das Personal der Firma Julius Jeidel.
Frankfurt a. M.—Berlin.
D10057

Am 16 September fiel auf Frankreichs Erde bei Barville unser ältester Sohn und Bruder

Conrad Eismayer

Unteroffizier der Landwehr.

Wir bitten um ein stilles Gedenken.

Namens der trauernden Familie:
Gottfried Eismayer.

Mainz, den 23. September 1914.
Holzstraße 23. D57386

Man bittet, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Am 10. September starb den Heldentod fürs Vaterland mein innigst geliebter ältester Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Fritz Hilsdorf

Leutnant d. Res. im 160. Infanterie-Regiment, Bonn kommandiert zum 81. Infanterie-Regiment.

In tiefem Schmerz
Emma Hilsdorf Wwe.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M., 24. Sept. 1914.
Eiserne Hand 7 D39053

Kondolenzbesuche dankend verbeten.

Am 28. August starb auf dem Schlachtfelde den Heldentod fürs Vaterland unser heißgeliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Otto Simon

cand. med.
Einj.-Freiw. im Grenadierreg. 110 Heidelberg

im hoffnungsvollen Alter von 22 Jahren.

Frankfurt a. M. (Wiesenau 52), 24. September 1914.

In tiefstem Schmerz:
Adolf Simon - Langenbach
Elise Simon - Langenbach
Ernst Simon.

Kondolenzbesuche dankend verbeten. D10093

In den Kämpfen im Westen starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Bundesbruder

Otto Simon

cand. med.

Der Mutigsten und Begabtesten einer, ein ganzer Mensch, so wird uns unser erster Chargierter aus dem Semester 1913/14 unvergeßlich bleiben.

Der math. - naturwiss. Verein
I. A.: stud. math. **Oskar Becker** XXX F. V.

Heidelberg, den 24. September 1914. D10094

Am 24. August starb den Tod für das Vaterland unser lieber, guter Sohn, Bruder und Schwager

Karl Alexander Scherer

Vizefeldwebel der Reserve und Offiziersaspirant

im 21. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

C.Z.1200

An seinen im Felde erlittenen Verletzungen starb am 23. September unser lieber Sohn, Bruder, Enkel, Neffe, Schwager und Vetter

Herr Max Heymann

Gefr. im Inf.-Reg. No. 87.

Frankfurt a. M., den 24. September 1914. D39080

Die trauernden Hinterbliebenen.

Im Kampfe fürs Vaterland starb am 29. August unser innigstgeliebter braver Sohn, Bruder und Bräutigam

Salli Halberstadt

Frankfurt a. M., Hinter der schönen Aussicht 1.

In tiefem Schmerz:
Familie Leopold Halberstadt
Frl. Toni Stern

D39042

Nur auf diesem Wege.
Für die allseits herzliche Teilnahme beim Heldentode unseres innigst geliebten

Franz Ullmann

Unteroffizier der Reserve

sagen tiefgefühlten Dank. D10092

Frankfurt am Main.

Familie **Theodor Ullmann.**

Amtliche Bekanntmachungen

3. R. R. A. 3684.
Veröffentlichungen aus dem Handelsregister.

1. A. 2341. **Geschwister Breuer.** Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist auf die bisherige Gesellschafterin Anna Breuer zu Frankfurt a. M. übergegangen, die es unter unveränderter Firma als Einzelkaufmann fortführt.

2. A. 1862. **Barthel & Schneider.** Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Das Handelsgeschäft ist auf den bisherigen Gesellschafter Philipp August Ferdinand Barthel zu Frankfurt a. M. übergegangen, der es unter unveränderter Firma als Einzelkaufmann fortführt.

3. A. 6437. **Strickerei Frankfurt a. M. Wenzell & Co.** Das Handelsgeschäft ist auf den zu Frankfurt a. M. wohnhaften Kaufmann David Herzfeld übergegangen, der es unter unveränderter Firma als Einzelkaufmann fortführt. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch den Kaufmann David Herzfeld ausgeschlossen.

4. B. 947. **Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.** Der Direktor Theodor Hahn zu Berlin-Schöneberg ist zum weiteren Vorstandsmitglied ernannt. ... Kurt Weiss, Jan Seemer, Carl Schäfe, Rudolf Sapp und ... Felix Jaeger erteilten Prokuren sind auf die Hauptniederlassung beschränkt.

5. B. 922. **Elektrizitätswerk Groß-Zimmern Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Ingenieur Wilhelm Schütt ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Die zu Groß-Zimmern wohnhafte Witwe des Ingenieurs Wilhelm Schütt, Ferdinande geb. ... ist zur Geschäftsführerin bestellt.

6. B. 807. **Südamerikanische Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen.

7. B. 739. **Philipp Holzmann & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Die Gesamtprokura des Kaufmanns Wilhelm Pauli und des Bauinspektors a. D. Hermann Werner ist erloschen.

8. B. 647. **Tonindustrie Cöthen Ziegelwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Direktor Dr. Ferdinand ... ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

9. B. 1019. **Deutsche Zahngesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.** Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

10. B. 1027. **Böhm & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Kaufmann Bernhard Dorenagen ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der § 6 des Gesellschaftsvertrages ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 14. Juli 1914 geändert. Jeder Geschäftsführer ist befugt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten. Die Kaufleute Wilhelm Engelhardt in Mainz und Alfred Wirkmann in Mainz sind zu Geschäftsführern bestellt.

11. B. 1184. **Elektro-Lampe, Aktiengesellschaft (Graf Schwerin Gesellschaft).** Der Ingenieur William C. Dyrch zu Berlin ist zum Vorstandsmitglied ernannt. Dem Gottfried Gellhaus zu Frankfurt a. M. ist derart Gesamtprokura erteilt, daß er ermächtigt ist, wenn der Vorstand aus mehreren Personen besteht, in Gemeinschaft mit einem ordentlich oder stellvertretenden Vorstandsmitglied die Gesellschaft zu vertreten.

12. B. 1194. **Ronco Vertriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Kaufmann Max Nürnberg ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Der zu Neustadt a. Hdt. wohnhafte Kaufmann Rudolf Graff ist zum Geschäftsführer bestellt.

13. B. 1307. **Gebrüder Engels & Cie., Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Der Sitz der Gesellschaft ist von Duisburg nach Frankfurt a. M. verlegt und dadurch die bisherige Zweigniederlassung zur Hauptniederlassung umgewandelt worden. Der § 6 des Gesellschaftsvertrags ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 6. Juli 1914 abgeändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so vertreten nach Wahl der Gesellschafterversammlung entweder je zwei die Gesellschaft gemeinschaftlich oder aber jeder Geschäftsführer allein die Gesellschaft. Sind außer mehreren Geschäftsführern auch noch Prokuristen bestellt, so wird die Gesellschaft entweder durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und Prokuristen oder durch zwei Prokuristen gemeinschaftlich vertreten. Der Kaufmann Adolf Krumbein zu Duisburg ist zum weiteren Geschäftsführer ernannt. Derselbe ist neben der bereits ernannte Geschäftsführer Karl Reichen berechtigt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Frankfurt a. M., den 22. September 1914.
Königliches Amtsgericht, Abt. 16.

C. G.

Bekanntmachung.

Bei der am 5. März 1914 stattgehabten 3. Auslosung der 3½% **Anleihe der Stadt Metz** vom 1. Oktober 1909 über 4 Millionen Mark wurden folgende Schuldverschreibungen gezogen:

Buchstabe A zu 5000 Mk.
No. 17.

Buchstabe B zu 2000 Mk.
No. 482 326 400 576 919.

Buchstabe C zu 1000 Mk.
No. 1362 1877 1167 1541 955 1851 1849 1578 1472 744 1317 ... 1094 681 781.

Buchstabe D zu 500 Mk.
No. 2081 3607 3179 2724 1904 3936 3163 1098 2895 2820 3070 2036 3090 2254 1081 2807 3714 2041 2093 2400 2746 2825.

Buchstabe E zu 200 Mk.
No. 4288 4234 4468 4209 4430 4445 4262 4191 4083 4253.

Die Auszahlung des Nennwertes erfolgt am 1. Oktober 1914, mit welchem Tage auch die Verzinsung der Schuldverschreibungen aufhört, durch die **Stadtkasse in Metz**, sowie durch die **Bank für Handel und Industrie** in **Darmstadt** und **Berlin** und die **Filialen derselben** in **Frankfurt a. M.** und **Strassburg i. Els.** an die Vorzeiger der Schuldverschreibungen gegen Auslieferung der letzteren und der noch nicht verfallenen Zinsscheine, sowie der Anweisung zur Erhebung weiterer Zinsscheine (Talons).

Es wird ferner zur Kenntnis gebracht, daß die nachbezeichneten am 6. März 1913 ausgelosten Schuldverschreibungen noch nicht eingelöst worden sind.

Buchstabe A zu 5000 Mk.
No. 96.

Buchstabe C zu 1000 Mk.
No. 1057 1865 1874.

Buchstabe D zu 500 Mk.
No. 3017 3304 2880 3809 2865 3927.

Buchstabe E zu 200 Mk.
No. 4260 4448.

Metz, im September 1914. D32948

Das Bürgermeisteramt.

Niederlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft

Bilanz per 31. März 1914.

Aktiva.	ℳ	₰
1. Bahnanlagen	9,154,188	19
2. Effekten-Konto für Fonds	571,658	—
3. Kautions-Aufbewahrungs-Konto	31,820	92
4. Materialien-Konto	40,092	04
5. Kassa-Konto	323	90
6. Debitoren und Diverse	33,188	41
	9,830,511	09

Passiva.	ℳ	₰
1. Aktienkapital	8,581,000	—
2. Bilanz-Reservefonds	64,800	71
3. Dispositionsfonds	91,471	44
4. Erneuerungsfonds	508,092	04
5. Spezial-Reservefonds	97,770	06
6. Konto für Beamten- und andere Kautionen	31,820	92
7. Rückständige Dividenden	5,271	—
8. Kreditoren u. Diverse	118,595	24
9. Konto neue Rechnung	182,148	71
10. Reingewinn	159,539	98
	9,830,511	09

Gewinn- und Verlustrechnung per 31. März 1914.

Debet.	ℳ	₰
1. Anleihezinsen	11,584	71
2. Erneuerungsfonds	60,264	90
3. Spezial-Reservefonds	4,577	09
4. Schulden-Tilgung	6,278	57
5. Reingewinn	159,539	98
	242,231	65

Kredit.	ℳ	₰
1. Vortrag von 1912/13	326	73
2. Betriebsüberschuß	241,904	92
	242,231	65

Auf unsere Vorzugsaktien (Nr. 6782 bis 8581) entfällt eine **Dividende** von 3½%, während auf die Stammaktien (Nr. 1 bis 6781) eine Dividende von 1% zur Verteilung gelangt. D32950

Berlin, den 22. Sept. 1914.
Niederlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Die Direktion.
Gribel. Göttsch.

Helft unseren Verwundeten

Ziehung 30. Sept. bis 3. Oktbr. im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direktion

Rote Kreuz Geld-Lotterie

4?000 Lose, 1909? Geldgewinne bar ohne Abzug zahlbar im Gesamtbetrage von Mark

560000
Hauptgewinne Mark
100000
50000
25000
2 à **15000**
2 à **10000**

Original Rote-Kreuz-Geld-Lose M. 3.30

Porto und Liste extra 30 Pf. Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einnehmern und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

A. Molling Bankgeschäft
Berlin, Lenné-Strasse 4.

D70384

Dänische Zentrale für neutrale Telegramme

Staatszensur — **Kopenhagen** — Bankkontrolle

Telegramm-Adresse: **Rechtsanwalt Kielgast, Kopenhagen.**

Das Bureau ist das einzige in Dänemark, welches vom Ministerium genehmigt wurde. Es steht unter Staatszensur und Bankkontrolle.

Kopenhagen steht mit sämtlichen Ländern in ungestörter telegraphischer Verbindung.

1. Depeschen an Angehörige und Geschäftsfreunde werden nach allen Ländern weitergegeben, einlangende Antworten Ihnen sofort gedrahtet.
2. Tarif für Vermittlung inkl. Uebersetzung durch beeidigten Dolmetsch in die für das betreffende Land vorgeschriebene Sprache:
   nach Frankreich 40 Pf. p. Wort
   nach England 40 Pf. p. Wort
   nach Rußland 60 Pf. p. Wort
   nach New York 2.50 ℳ p. Wort
   Diese Gebühren sind zuzüglich einer einmaligen Grundgebühr von 5 Mark telegraphisch im voraus zu überweisen.
3. Die eintreffenden Antworten werden Ihnen gegen Vergütung von 20 Pf. per Wort gedrahtet. Der hierauf voraussichtlich entfallende Betrag ist gleichfalls im voraus telegraphisch zu überweisen. Schlußrechnung sofort nach Erledigung.
4. **Die Depeschen unterliegen strengster Zensur. Daher sind von der Beförderung unbedingt ausgeschlossen Depeschen politischen und militärischen Inhalts, sowie Chiffertelegramme.**

Die Vossische Ztg. schreibt:
Dänische Zentrale für Privatdepeschen-Verkehr der kriegführenden Länder.
Wie offiziös mitgeteilt wird, ist in Kopenhagen eine Zentrale für neutrale Telegramme errichtet worden. Diese Zentrale, die der Zensur des dänischen Staates und der Kontrolle der Dänischen Bank untersteht, vermittelt den privaten Austausch von Telegrammen zwischen den Ländern, deren direkte telegraphische Verbindung mit Deutschland unterbrochen ist. Persönliche und private Telegramme können gegen vorherige Hinterlegung einer Sicherheit durch Vermittlung der Zentrale ausgetauscht werden; politische, Presse- oder Chiffertelegramme sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Das Berl. Tagebl. schreibt:
Dänische Zentrale für Privatdepeschen-Verkehr der kriegführenden Länder.
Mit ministerieller Erlaubnis ist in Kopenhagen, wie offiziös mitgeteilt wird, eine Zentrale für neutrale Telegramme errichtet worden zum Zwecke des privaten Austausches von Telegrammen zwischen den Ländern, deren direkte Telegraphenverbindung unterbrochen ist. Die Zentrale untersteht der Zensur des dänischen Staates und der Kontrolle der Dänischen Bank. Gegen Hinterlegung einer Sicherheit können durch die Zentrale persönliche und private Telegramme ausgetauscht werden, die keine politischen, Presse- oder Chiffertelegramme darstellen. D10086

Die Depeschen und Gebühren sind zu adressieren an den Vorsitzenden Rechtsanwalt Kielgast, Kopenhagen.

Anlagen
zur elektrolytischen Herstellung von

WASSERSTOFF

liefert
Maschinenfabrik Oerlikon in Oerlikon (Schweiz). D1009

Steckbrief und Vermögensbeschlagnahme.

Gegen den unten beschriebenen kath. Priester und Redakteur **Emil Wetterle** aus Colmar, welcher flüchtig ist, wurde die Untersuchungshaft wegen Kriegsverrats verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in das Bezirksgefängnis Colmar oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern.

Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen welches der Genannte besitzt oder welches ihm später anfällt, mit Beschlag belegt worden.

Colmar i. Els., den 17. September 1914.

Der Berichterstatter des Kriegsgerichts:
Dr. Umhauer, Kriegsgerichtsrat.

Beschreibung:

Alter: 58 Jahre. **Größe:** mittel. **Statur:** kräftig, breitschultrig, gedrungen. **Haare:** dunkel, leicht meliert, kurz gehalten, aufrechtstehend. **Stirn:** stark gewölbt, fettig, hoch. **Augen:** dunkel, lebhaft. **Nase:** ... **Mund:** breit, Oberlippe etwas überstehend. **Gesicht:** breit, nach unten etwas zulaufend. **Kinn:** kräftig, bartlos. **Gesichtsfarbe:** blaß, gelblich. **Sprache:** deutsch und französisch. **Gang:** affektiert, kurze energische Schritte. Beim Gehen starke Schulterbewegung. Hat mit Vorliebe die Hände in den Taschen oder auf dem Rücken. **Kleidung:** Priesterrock (Soutane) mit schwarzem, weiß gerändertem Röckchen; breitgerändeter, im Kopf ... schwarzer Priesterhut. D10069

Herzliche Bitte!

Ein bedauernswerter, unglücklicher Mensch im blühenden Jugendalter von 20 Jahren, bei Schulentlassung auf beiden Beinen gänzlich gelähmt und mittellos. Vater brotlos... bittet milde Herzen recht herzlich um eine kleine Unterstützung in den quälenden Schmerzensstunden. Möge Gott milde Herzen erwecken, um diesem schmerzleidenden und gebrechlichen Kranken hilfreiche Hilfe zu bringen. Gott gibt's wieder! Seine Adresse ist: **Robert Kronenbauer, Walrersdorf in Schl., Kr. Habelschwerdt.** — Wohltätige Gaben werden vom dortigen Gemeindevorstand bestätigt und bescheinigt, an den auch etwaige Gaben zu richten sind. D10081

Auto-Fahrten
billigst. Günthersburgallee 80, II. D39044

Lehrling, deutsche Dame i. a. gl. ... Nachmittagsaufenthalt. Angebote u. **CA 1201** bef. d. Exp.

Apothekerswitwe möchte ein Kind (ev. Herkunft ausgeschlossen, auch Säugl.) in gute liebe Pflege zu nehmen. Angeb. u. **OF 28473** bef. die Exped. d. Bl.

Verloren am 21.9. drei weiße Schwan-Federn. Geg. Abz. Abzug. ... bei u. **U 39037** an die Exp.

Heirat.

Dr. phil., Ende 30, Inhaber gut gehender chem. Fabrik, Vermögen 70,000 Mark, wünscht einer jung. Dame aus Witwe aus guter Familie kennen zu lernen.

Vermittlung durch Verwandte oder Freunde erwünscht.

Strengste Diskretion gegeben und verlangt.

Gefl. Offerten u. **F. S. D. 6429** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** D70412

Zentralsammlung der Kriegsfürsorge.

Einzahlungen vom 22. September 1914.

„E. H. R." Holland ℳ 100, Jubilant Dr. Gehrke als Vormund des Robert Alexander Wagner, Diez, mit Genehmigung d. Frankfurter Vormundschaftsgerichts ℳ 10,000, Dr. Hollander als Vormund d. Herrn Josef Ellinger ℳ 500, Bezirksstelle IV Oberrad N. N. durch Sieben Hahn ℳ 7, Bezirksstelle IV Frl. ... ℳ 8, Bezirksstelle IV Oberrad, Krankenunterstützung ... d. Gärtner i. Oberrad durch H. ... ℳ 300, ... Oberrad ℳ 5, ... durch ... III. Rate ℳ 10.45, Weimarer Kartell ... II. Rate ℳ 500, Verein d. Post- u. Telegraphen-Unterbeamten, Frankfurt a. M. ℳ 500, Frau E. ... zum 21. Sept. 1914 ℳ 5, Frau Martha Hoffmann, Königstein, für unsere Unterstützung für die Kämpfer ℳ 50, ... Rektor Herde ... ℳ 4.50, Nathan Hermann-Michler ℳ 4.50, Jakob ... 1 Quartierbillet. Von dem ins Feld gerückten Bernhard Flinsch ℳ 200, P. B. ℳ 10, Dr. ... Chem. Fabrik Griesheim-Elektron ℳ 56, ... ℳ 60, Dr. Albert Wechsler ℳ 200, Edith Frischler, Geburtstagsgeschenk ℳ 5, ... ℳ 32.50, Georg ... ℳ 10, Karl ... Oberrad ℳ 100, Arbeiter und Arbeiterinnen d. ... Bockenheim ℳ 66.40, H. W., Verzicht auf Monatsgehalt ℳ 70, ... ℳ 10, H. L. ℳ 20, N. N. ℳ 5, ... ℳ 3.50, Frau Dr. Schneider-Arndt, III. Gabe ℳ 100, Herr und Frau Reinacker ℳ 10, J. St. ℳ 20, Verwaltungsrat und Aufsichtsrat der Eisenbahnrentenbank ℳ 5000, ... No. 219 ℳ 31.50, Von der Versammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland durch Frau ... für Deutsche aus dem Ausland ℳ 100.

23. September 1914.

B. P. ℳ 2000, Dr. Ernst Abt ℳ 200, Gustav ... ℳ 50, Vereinigung ehem. Deutschherrnschüler ℳ 20, Geheimrat Dr. ..., zum 23. Sept., 2. Gabe ℳ 100, Hermanns & Froitzheim, Gesamterlös i. verk. Nationalschleifen ℳ 53.50, do. Warensammlung unserer Kasse für Verwundete ℳ 7.50, Ungenannt ℳ 5, Dr. ..., Gelnhausen, ... fürs Rote Kreuz ℳ 400, ..., zur Beschaffung v. Kleidungsstücken für die Soldaten im Felde ℳ 45, Anton ... ℳ 20, Jakob Stein, ... ℳ 5, ..., Jena, Aliee Höhchen ℳ 5, ... ℳ 300, ...gesellschaft „Deutscher Michel" ℳ 60, ... u. Ges. ℳ 10, Dr. med. Emil ... ℳ 20, Dr. ..., Sammlung aus einem ... ℳ 58, Georg ... ℳ 100, ... für Blumenspende ℳ 20, ... ℳ 10, N. N. ℳ 25, Wilhelm Schwarz ℳ 5.50, Dr. ..., Oberlinden ℳ 25, Arbeiter der Städt. Materialverwaltung ℳ 19.58, Offiziere und Unteroffiziere des Inf.-R. 118 ... ℳ 52, Arbeiter, Handwerker u. Bahnarbeiter der Fahrparkverwaltung ℳ 25, E. L. W. W. Eh. — 8.3 ℳ 8.25. D10007

Paedagogium Schwarzatal. Vorschule, Realschule m. Schülerheim in bevorzugter Lage, Beste Pflege, Bad Blankenburg-Thüringerwald. stete Aufsicht, gute Erfolge. Referenzen u. Prosp. frei. Ermäßigung für Kinder, deren Väter im Kriege sind. D10100

H. Braakman & Co.

Reeder — Spediteure
Rotterdam — Amsterdam

Gegründet 1812 D10098

Telegramm-Adresse: „Braakman".

Fortwährend Verladegelegenheit nach sämtlichen Weltteilen über

Holland.

Gestrickte Socken

in großen Quantitäten gesucht. Offert. mit Preisangabe erbet. unt. F K C 635 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D70477

Salzwerk Heilbronn.

Die Aktionäre des „Salzwerk Heilbronn" in Heilbronn werden hiermit in Gemäßheit der §§ 39 und 43 der Statuten zu der

30. ordentlichen Hauptversammlung

eingeladen, welche am

Samstag, den 24. Oktober 1914,
vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftshause, Paulinenstraße 18, zu Heilbronn, stattfindet.

Tagesordnung:

Die in § 44 der Statuten vorgesehenen Gegenstände.

Einlaßkarten können spätestens mit Ablauf des vierten Geschäftstages vor der Hauptversammlung (§ 37 der Statuten) bei der
Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart,
Deutschen Vereinsbank in Frankfurt a. M.,
bei den Herren **Joh. Goll & Söhne in Frankfurt a. M.**
und in dem **Büro der Gesellschaft,** Paulinenstr. 18 **in Heilbronn**
erhoben werden. D32954

Heilbronn, den 24. September 1914.

Für den Aufsichtsrat des Salzwerk Heilbronn.
Der Vorsitzende: Hugo Rümelin.

Jetzt ist es Zeit
an die Beschaffung von

Fahnen

zu denken. Preislisten kostenfrei.

Bernhard Richter, Köln a. Rhein
Tel. A 745, Weyerstr. 19,
D9098 Telegr. Fahnenrichter.

Militärlieferungen.

Von größeren Fabriken Offerten von **Schokolade, Zigarren, Zigarillos, Zigaretten und Rauchtabak** erbeten. Angebote unter **O D 23494** befördert die Exped. d. Blattes.

Welche
Sockenstrickerei

würde in Lohnarbeit bei Stellung der Strickgarne große Quantitäten anfertigen? Offerte mit Lohnangabe erbeten unter F I. C 636 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. D70476

Einladung
zur
ordentlichen Generalversammlung
der Aktionäre der Aktiengesellschaft
Deutsche Nähmaschinenfabrik von Jos. Wertheim Aktiengesellschaft
zu
Frankfurt a. M.

Dienstag, den 20. Oktober 1914,
nachmittags 5½ Uhr
in das Fabrikgebäude zu **Frankfurt a. M.**, Burgstraße 88.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Vorlage der Jahresbilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns.
5. Neuwahlen zum Aufsichtsrat.

Die Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrats sowie die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung liegen bei dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats Herrn **Heinrich Wertheim** zu **Frankfurt a. M.**, Kaiserstr. 49 zur Einsicht der Aktionäre offen. D52947

Frankfurt a. M., den 23. September 1914.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Heinrich Wertheim.

Schuhfabrik Herz, A.-G.

Die Aktionäre werden hierdurch in Gemäßheit § 19 der Statuten zur

sechzehnten ordentlichen Generalversammlung
am
Samstag, den 24. Oktober ds. Js., vormittags 11 Uhr
im Sitzungssaal der Deutschen Vereinsbank, Junghofstraße 11, dahier, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Kontos per 30. Juni 1914 nebst Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
2. Antrag des Aufsichtsrates über Verwendung des Reingewinnes.
3. Antrag auf Erteilung der Entlastung für den Vorstand und den Aufsichtsrat.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Die Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, werden ersucht, ihre Aktien oder den Hinterlegungsschein eines deutschen Notars bis spätestens Dienstag, den 20. Oktober ds. Js., bei der **Deutschen Vereinsbank**, hier, zu deponieren und dafür die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Frankfurt a. M., den 17. September 1914. D52946

Der Aufsichtsrat,
Carl Funck, Vorsitzender.

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft,
Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M.

Die Herren Aktionäre werden hiermit zu der am
Freitag, den 16. Oktober 1914,
vormittags 11 Uhr,
im Geschäftshause Bockenheimer Anlage 45 in **Frankfurt am Main** stattfindenden
ausserordentlichen Generalversammlung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Aufhebung des Beschlusses auf Erhöhung des Grundkapitals.

Die Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am dritten Werktage vor dem Tage der Versammlung bei unserer Gesellschaft oder bei einer der nachstehenden Stellen entweder ihre Aktien zu hinterlegen oder den Nachweis zu erbringen, daß sie ihre Aktien bei einem Notar hinterlegt haben:

Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale der Bank für Handel und Industrie, Bankhaus E. Ladenburg, Bankhaus Lazard Speyer-Ellissen, Bankhaus Jacob S. H. Stern,
sämtlich in Frankfurt a. M.,
Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, Direction der Disconto-Gesellschaft und Bankhaus Delbrück Schickler & Co.,
sämtlich in Berlin, D52949
Bankhaus J. H. Stein in Cöln am Rhein.

Frankfurt a. M., den 23. September 1914.

Metallbank und Metallurgische Gesellschaft Aktiengesellschaft.

Der Vorstand:
Alfred Merton. Sommer.

4½% Schuldverschreibungen Schieferbergbau Aktiengesellschaft
Limburg a. d. Lahn.

Zur Zahlung mit 76% des Nennwerts per 1. Januar 1915 sind ausgelost:

	alte No.	neue No.		alte No.	neue No.		alte No.	neue No
Lit. A:	6	5	Lit. B:	10	71	Lit. C:	79	191
	13	10		39	88		84	196
	66	44		41	90		90	202
	74	47		54	98		100	209
	92	58		75	109		112	216
				84	116		126	227
							136	234
							157	245

Stücke und Zinsscheine sind mit doppeltem Nummernverzeichnis einzureichen.

Berlin, im September 1914. D52944

Deutsche Treuhand-Gesellschaft.

„Siemens" Elektrische Betriebe Aktiengesellschaft.

Die am 1. Oktober d. J. fällig werdenden Zinsscheine unserer 4½proz. Teilschuldverschreibungen gelangen von heute an zur Einlösung bei der **Mitteldeutschen Creditbank in Berlin und Frankfurt a. M.** sowie bei deren sämtlichen Niederlassungen und bei dem Bankhaus **Straus & Co. in Karlsruhe.**

Bei denselben Zahlstellen erfolgt am 1. Oktober d. J. die Rückzahlung der am 1. April d. J. ausgelosten Teilschuldverschreibungen gegen Auslieferung derselben mit Zinsscheinen per 1. April 1915 folgenden und Erneuerungsscheinen. D52942

Berlin, den 23. September 1914.

„Siemens" Elektrische Betriebe Aktiengesellschaft.

Deutsche Grundcredit-Bank
Gotha.

Die am 1. Oktober 1914 fälligen Zinsscheine unserer 3½prozentigen Hypothekenpfandbriefe Abteilung VIII und XI und unserer 4prozentigen Hypothekenpfandbriefe Abteilung IX/IXa, XII/XIIa, XIV/XIVa, XV, XVIII und XX werden bereits **jetzt** und die am 1. November 1914 fälligen Zinsscheine der Abteilung XIX vom **15. Oktober dieses Jahres** ab in Gotha und Berlin bei unseren Kassen,

in **Frankfurt a. M.** bei der Deutschen Vereinsbank, der Direction der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., Herrn Ferdinand Frohmann und Herren L. & E. Wertheimber;

in **Mannheim** bei der Dresdner Bank Filiale Mannheim, der Rheinischen Creditbank und der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G.;

in **Stuttgart** bei der Dresdner Bank Filiale Stuttgart, der Königl. Württ. Hofbank G. m. b. H., Stahl & Federer Aktiengesellschaft und deren Depositenkassen

eingelöst.

Gotha, den 21. September 1914. D52939

Deutsche Grundcredit-Bank.

Königlich Rumänisches Finanzministerium.
Direction der General-Buchhalterei.
Oeffentliche Schuld.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der im „Moniteur Officiel" No. 245 vom 7. Februar 1906 veröffentlichten Bestimmungen des neuen Verlosungs-Reglements werden am **1. Oktober 1914 n. St., vm. 10 Uhr,** im Finanzministerium in einem zu diesem Zwecke besonders hergerichteten Saale die folgenden Verlosungen stattfinden:

1. Die 48. Verlosung der Obligationen der **4proz. Rumänischen amortisierbaren Rente von 1890** — Anleihe von 274,375,000 Francs.

Bei dieser Verlosung werden Obligationen im Gesamt-Nennbetrage von 5,715,500 Francs gezogen und zwar:

286	Obligationen	zu	5000	Francs =	1,430,000
686	„	„	2500	„ =	1,715,000
1714	„	„	1000	„ =	1,714,000
1713	„	„	500	„ =	856,500
4399	Obligationen zusammen			Francs	5,715,500

2. Die 48. Verlosung der Obligationen der **4proz. Rumänischen amortisierbaren Rente von 1891** — Anleihe von 45 Millionen Francs.

Bei dieser Verlosung werden Obligationen im Gesamt-Nennbetrage von 484,000 Francs gezogen und zwar:

25	Obligationen	zu	5000	Francs =	125,000
57	„	„	2500	„ =	142,500
145	„	„	1000	„ =	145,000
143	„	„	500	„ =	71,500
370	Obligationen zusammen			Francs	484,000

3. Die 40. Verlosung der Obligationen der **4proz. Rumänischen amortisierbaren Rente von 1894** — Anleihe von 120 Millionen Francs.

Bei dieser Verlosung werden Obligationen im Gesamt-Nennbetrage von 1,102,500 Francs gezogen und zwar:

55	Obligationen	zu	5000	Francs =	275,000
133	„	„	2500	„ =	332,500
330	„	„	1000	„ =	330,000
330	„	„	500	„ =	165,000
848	Obligationen zusammen			Francs	1,102,500

Es steht dem Publikum frei, der Verlosung beizuwohnen. D52943

Der Finanzminister.

5proz. Kaiserlich Chinesische Staats-Anleihe in Gold von 1896.

Die Einlösung der am **1. Oktober d. J.** fälligen Zinsscheine erfolgt vom Tage der Fälligkeit ab in **Frankfurt a. M.** bei folgenden Zahlstellen:

Bankhaus Jacob S. H. Stern,
Deutsche Bank Filiale Frankfurt,
Direction der Disconto-Gesellschaft,
Dresdner Bank in Frankfurt a. M.,
Filiale der Bank für Handel und Industrie

zum Kurse von **M. 20.40** für 1 £-sterling. D52952

Berlin, im September 1914.

Deutsch-Asiatische Bank.

4½% bosnisch-hercegovinische Eisenbahn-Landes-Anleihe vom Jahre 1898.

Die per 1. Oktober a. c. fälligen Kupons und verlosten Titres obiger Anleihe gelangen von jetzt ab in Deutschland (unter Umrechnung 1 Krone = 85 Pfg.) bei den unterzeichneten Stellen zur Einlösung:

Nationalbank für Deutschland, Berlin.
Bank für Handel und Industrie, Berlin.
Deutsche Bank Filiale Leipzig, Leipzig.
Joh. Berenberg, Gossler & Co., Hamburg.
Gebrüder Bethmann, Frankfurt a. M.

Die Einreicher haben eine schriftliche Erklärung abzugeben, daß die vorgewiesenen Kupons von in Deutschland, Holland oder in der Schweiz erliegenden Stücken stammen, beziehungsweise die vorgewiesenen verlosten Obligationen derartige Stücke darstellen. D52953

4½ proz. Obligationen der Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 1. Oktober 1914 fälligen Zinskupons und verlosten Obligationen werden vom Fälligkeitstage ab zum Kurse von Mark 81

in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank
in **Karlsruhe** bei dem **Bankhause Veit L. Homburger**

werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst.

Den Kupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen. D52930

Budapest, im September 1914.

Budapester Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
O 7. 26. MANNHEIM Tel. No. 7155.
Aktienkapital Mk. 1 500 000.—.
Weitverzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen.
Buchhaltungs- und Betriebs-Organisationen,
Liquidationen, Sanierungen,
Vermögens-Verwaltungen,
Soziétés-Gründungen D50065
Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungssachen.
Eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten.
Unbedingte Verschwiegenheit.

In den ersten **6 Monaten dieses Jahres** haben wir Zigarettenpapier in schmalen Röllchen (Bobinen) ausreichend für rund

5.67 Milliarden Zigaretten

exportiert. Wir liefern ferner gegenwärtig 45.78% des gesamten Kontingentes der vereinigten österreichischen Zigarettenpapier-Fabriken in geprägten Zigarettenpapieren für die Türkei und haben umfangreiche Lieferungen für die verschiedenen großen Staatsregien ausgeführt, bezw. derzeit in Ausführung. Unsere Zigarettenpapiere werden nicht wegen ihrer vorteilhaften Preise, sondern wegen ihrer ausgezeichneten **Qualität** fremdländischen Erzeugnissen vorgezogen. — Infolge unserer großen Leistungsfähigkeit können wir große Quantitäten **prompt liefern** und geschieht die Anfertigung nach wissenschaftlicher Prüfung der Vorlagen in unserem chem.-papiertechnischen Laboratorium. D16038

Saybuscher Papierfabrik Saybusch, Oesterreich

500 Beamte und Arbeiter, 2000 HP Dampfkraft, 300 HP. Wasserkraft, drei moderne breite Papiermaschinen. Letzter Jahresumsatz in Zigaretten- und Seidenpapieren über zwei Millionen Mark.

Regelmäßiger Schnell- u. Postdampferdienst

von Amsterdam, La Coruña, Vigo und Lissabon nach Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos-Aires

Nächste Abfahrten der neuen Doppelschraubendampfer:

	Amsterdam	Lissabon
D. D. „GELRIA"	7. Okt.	12. Okt.
„ „ „FRISIA"	21. Okt.	26. Okt.

Nähere Auskunft u. Prospekte durch den **Königlichen Holländischen Lloyd, Amsterdam,** sowie durch die Agenten: **Wilhelm Kern,** Kaiserstraße 18, Frankfurt a. M.; Otto Hirsch, Stiftstraße 12, Mainz; C. Hierschenk, Maximilianplatz 18, München; Passagebureau D. A. Vonk, 70, Unter den Linden, Berlin; W. Schnort, Königsallee 38/40, Düsseldorf; Falck & Groots, Kranzstraße, Baden-Baden; Xaver Eckstein, Coblenz; Carl Goetz, Hebelstraße 11–15, Karlsruhe; Hans Krebser, Römerstraße 7, Aachen; Marx & Schulte, Bankgeschäft, Hagen i. Westf.; Dammann & Co., Prinzenstraße 21, Hannover; Charlier & Scheiblers Reisebureau, Hotel Crefelder Hof, Crefeld; Gesellsch & Bierenklau Nchf., Bahnhofsplatz 7, Mannheim; M. Schaptrany, Ecke Bahnhofstr. u. Karolingerstr. 11, Metz; Ludwig Bastian, Bahnhofplatz 6, Strassburg. D4001

Belohnung M. 10000!

Offene Anfrage
an die
Internationale Transport-Gesellschaft
Gebrüder Gondrand A.-G.

Ihre öffentliche Auslobung ist etwas unklar gefaßt: Ich frage daher an, ob Sie die **M. 10 000 nur dann zahlen,** wenn Ihnen nachgewiesen wird, wer **zum ersten Male** das Gerücht über die **deutschfeindliche** Gesinnung und Betätigung Ihres Chefs, Herrn **François Gondrand,** aufgebracht hat, **oder auch dann, wenn diese Behauptung öffentlich unter Namensnennung wiederholt und Ihnen bewiesen wird.**

Sollten Sie nicht binnen 5 Tagen an dieser Stelle eine befriedigende Erklärung abgeben, so wird das deutsche Publikum wissen, was es von Ihrer Bekanntmachung und was es von dem Patriotismus Ihres Unternehmens zu halten hat. D70617

Einer, der M. 10 000.— für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Krieger verdienen möchte.

Für Lazarette
empfehle ich beste vorzügliche
Hammel-Keulen u. -Rücken
von hochfeinen, einjährigen Hämmeln in vollfleischiger, vorteilhaft geschnittener Ware, zum Preise **von 95 Pfg.** das Pfund. D10073

Hammel-Großschlachterei und Versandhaus
Julius Kind, Hoflieferant, Düsseldorf 10
Lieferant für Landheer und Marine.

Fernsprecher 314 u. 315 — **Draht-Adresse: „Kind"**

Handels-Hochschule Mannheim.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1914/15 ist erschienen und kann vom Sekretariat unentgeltlich, von den meisten Buchhandlungen zu 20 Pfg. bezogen werden. Erste Immatrikulation: 26. Oktober. Beginn der Vorlesungen: 27. Oktober. Näheres Auskunft durch das Sekretariat. D[illegible]

Meran, Südtirol
Hotel Kaiserhof
Haus I. Ranges. Jeder Komfort. 180 Betten. Großer eigener Park. Anerkannt beste Küche. Große Gesellschaftsräume.

Meran bietet auch während der Kriegszeit sicherste Gewähr für unbedingte Ruhe. [D70490

Vorzügliche Zugsverbindungen.

Großsachsenheim (Württbg.)
Wirtschaftliche Frauenschule auf d. Land

Gründliche Ausbildung für junge Damen vom 17. Lebensjahr an in allen hauswirtschaftlichen und landwirtschaftlichen Fächern. **Zweijähr. Seminarkurs** mit staatl. abzulegender Prüfung. Semesteranfang: April u. Oktober. Prospekte durch die Schule. D70385

Große leistungsfähige Firma kann schnellstens jedes Quantum
blau-weiß karierte baumwoll. Kopfpolster u. Deckenbezüge
genau nach Vorschrift der Militärbehörde gearbeitet, liefern. Gefl. Anfragen befördert die Exp. d. Bl. unter U. T. 23474.

Schwestern- u. Rote Kreuz-Schürzen
D70621
Hauben u. sonstige Konfektion für Lazarett- u. Kriegsbedarf, oben. Hemden usw.
Schwarze Schürzen und die beliebten **Soldaten-Uniform-Knaben-Schürzen**
versandt schön und preiswert, nur im Großen
Emil Herbst, Bekleidungs-Industrie, **Ulm a. D.**

Imprägnierte Rucksackstoffe, Zeltücher, Helmbezugstoffe, weißleinene Bettücher, Rohnessel- und Flanell, weiße u. farbige Lazarettdecken, Flanell-Hemden in weiß u. farbig und Fußlappenstoffe ꝛc. D10078

Adolf & Leo Stern, Gr. Friedbergerstraße 44–46

Für Lazarette!
in Rabnahme-Preisen:
Wäsche-Zentrifugen
(Arethfanal-Trockenmaschinen)
für Hand- und Riemenantrieb.
Verlangen Sie illustrierte Prospekte.
Ph. Löhe, Hennef (Sieg), Rhld.
Maschinenfabrik und Eisengießerei. D[illegible]

Frankfurter Theater

Opernhaus

Freitag, den 25. September. Außer Abonnement.

KONZERT.

Mitwirkende:
Herr Intendant Hofrat Max Behrend, Herr Kapellmeister Pollak, Herr Kapellmeister Dr. Rottenberg, Herr Chordirektor Siltz, das gesamte Solo-Personal der Oper, Herr Walter Jansen u. Herr Matthias Pfeil vom Schauspielhaus, das Opernorchester und der gesamte Opernchor. Hr. Adolf Rebner hat sich zur Mitwirkung ebenfalls freundlichst bereit erklärt.

Erster Teil.
1. Egmont-Ouvertüre von Beethoven. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Pollak.
2. Lieder für Männerchor und Orchester, ausgeführt v. sämtlichen Solisten u. dem gesamten Herrenchor. Musikal. Leitung: Hr. Kapellmeister Pollak. Soli: die Herren Brinkmann, vom Scheidt, Schneider und Glod.
3. Deklamation. Herr Math. Pfeil.
4. Lieder, gesungen von Herrn Rich. Breitenfeld. Am Flügel: Herr Dr. Rottenberg.
5. „Die Werbung", Gedicht von Lenau. Melodram von Max Zeier. Herr Deklamation: Dr. Jaromir Behrend. Am Flügel: Dr. Rottenberg. Violine: Dr. A. Rebner.
6. Kaisermarsch v. Rich. Wagner. Musikal. Leitung: Dr. Kapellmeister Pollak.

Zweiter Teil.
7. Militärmarsch von Schubert. Musikal. Leitung: Dr. Kapellmeister Dr. Rottenberg.
8. Deutsche Volkslieder, gesungen von Frl. Charlotte Uhr. Am Flügel: Herr Kapellmeister Pollak.
9. Niederländisches Dankgebet, ausgeführt vom Opernorchester und dem Solo- u. Chorpersonal. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Dr. Rottenberg.
10. Quartett, gesungen von den Herren Brinkmann, Gentzel, Schneider und Schramm. Am Flügel: Hr. Kapellmstr. Pollak.
11. Rakoczy-Marsch. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Dr. Rottenberg.
12. Deklamation. Herr Walter Jansen.
13. „Die Wacht am Rhein". Ausgeführt vom Opernorchester und dem gesamten Solo- u. Chorpersonal. Musikal. Leitung: Herr Kapellm. Dr. Rottenberg.

Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10½ Uhr.

Samstag: Nachmittags 5 Uhr „Parsifal." Im Abonnement. Kleine Preise.
Sonntag: 7 Uhr „Carmen." Im Abonn. Kleine Preise.

Montag: Geschlossen.
Dienstag: 7 Uhr „Tell." Im Abonnement. Kleine Preise.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: 7 Uhr „Hans Heiling." Im Abonn. Kleine Preise.

Schauspielhaus

Freitag: Geschlossen.
Samstag: ½8 Uhr „Minna von Barnhelm." Im Abonnement. Ermäßigte Preise.
Sonntag: 3 Uhr bei bedeutend ermäß. Preisen „Die Journalisten." Auß. Abonn. ½8 Uhr I. Vaterländischer Abend: „Aus der Zeit der Größe und der Befreiungskriege." Prolog: „Mahnung an ihre Kinder" von Ernst; Hierauf Gedichte und Lieder von Schenkendorf, Arndt, Körner, Rückert u. A. Zum Schluß: „Die Lützower Heide", Festspiel zum historischen Schauspiel „Friedrich II. u. Preußen" von Otto Ludwig. Im Abonn. Kleine Preise.
Montag: ½8 Uhr „Jahrmarkt in Pulsnitz." Im Abonnement. Kleine Preise.
Dienstag: ½8 Uhr Erster Vaterländischer Abend: „Aus der Zeit der Größe und der Befreiungskriege." Prolog: „Mahnung an ihre Kinder" von Ernst; Hierauf Gedichte und Lieder von Schenkendorf, Arndt, Körner, Rückert u. A. Zum Schluß: „Die Lützower Heide", Festspiel zum historischen Schauspiel „Friedrich II. u. Preußen" von Otto Ludwig. Im Abonn. Kleine Preise.
Mittwoch: ½8 Uhr „[illegible]": „Wie die Alten sungen." Im Abonnement. Kleine Pr.

Neues Theater

Freitag, d. 25. Sept. [illegible] Volkstümliche Pr. [illegible] Anf. 8 Uhr. Ende 10 U. 30 Min.

Die 5 Frankfurter.
Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.

Gudula	Maria Groß
Anselm	Max Neumann
Nathan	[illegible]
Salomon	Robert [illegible]
Karl	Hans [illegible]
Jacob	Paul [illegible]
Charlotte	Dora [illegible]
Gustav	[illegible]

Musikal.-Agende [illegible]

Samstag, Abends [illegible] „Der goldene [illegible]" Lustspiel in 3 Akten von [illegible]. Sonntag, nachm. [illegible] Dr. [illegible] Montag, [illegible]

Verantwortlich:
Für den politischen und allgemeinen Teil: **Dr. Rud. [illegible]**; für das Feuilleton: **Dr. Heinrich Simon**; für den Handelsteil: **Hermann Stern**; für den Inseratenteil: **Robert [illegible]**, sämtlich in Frankfurt a. M.
Druck und Verlag der Frankfurter Societätsdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.